

WERNER KERKLOH · FRANZ THALMANN
ANGELA SAUERLAND · WILHELM WEBER

Porträt einer Lehr- und Forschungsstätte

25 Jahre Institut für Christliche Sozialwissenschaften
der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (1951–1976)

I. DIE ERRICHTUNG DES LEHRSTUHLS FÜR CHRISTLICHE SOZIALWISSENSCHAFTEN (1893)

UND SEINE ENTWICKLUNG BIS ZUR GRÜNDUNG DES INSTITUTS (1951)*

Als am 3. August 1951 das »Institut für Christliche Sozialwissenschaften der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster« gegründet wurde, hatte die Christliche Sozialwissenschaft an der Universität (zunächst noch Akademie) Münster schon seit fast 60 Jahren eine bedeutende Heimstätte.

Seit 1875 hatte an der aus zwei Fakultäten (philosophische und theologische Fakultät) bestehenden Akademie in Münster ein Extraordinariat für Staatswissenschaften bestanden. Dieser Lehrstuhl wurde durch die Berufung seines Inhabers, Professor Dr. *Wladislaw von Ochenkowski*, und die Annahme dieses Rufes nach Lemberg zum 1. April 1893 vakant.

Inzwischen stand der soziale Katholizismus in Deutschland seit den Tagen des Mainzer Bischofs *Wilhelm Emmanuel von Ketteler* (gest. 1877) in seiner ersten Blüte. Auf politischem Gebiet hatte sich die Zentrumspartei zu einer der sozialpolitisch führenden Kräfte im Deutschen Reichstag entwickelt, katholische Arbeitervereine gab es bereits seit den fünfziger und sechziger Jahren in vielen Städten und Landstrichen, der »Volkverein für das katholische Deutschland«, 1890 durch den rheinischen Industriellen *Franz Brandts* und den ersten »Arbeiterpriester«, *Franz Hitze* (1851–1921), unter Mitwir-

* Dieser historische Abriss stützt sich besonders auf folgende Unterlagen: *Eduard Hegel*, Geschichte der katholisch-theologischen Fakultät Münster 1773–1964, Band I und II, Münster 1966 und 1971 (im folgenden zitiert als Hegel I bzw. II); ferner *ders.*, Die Berufung Franz Hitzes an die Akademie in Münster, in: Wissenschaft – Ethos – Politik, Festschrift zum 60. Geburtstag von Prof. Dr. Dr. Dr. Joseph Höffner, Bischof von Münster, Bd. 7/8 des Jahrbuchs des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften, hrsg. v. *Wilhelm Weber*, Münster 1966, 21–37 (zit. als *Hegel*, Die Berufung...); ferner: Zehn Jahre Institut für Christliche Sozialwissenschaften der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (Westfalen), 1951–1961, als Manuskript gedruckt (zit. als: Zehn Jahre Institut...)

kung *Ludwig Windthorsts* (1812–1891) gegründet, begann seine staunenerregende Bildungsarbeit in allen Schichten des deutschen Katholizismus. Die Gründung der ersten Christlichen Gewerkschaften stand unmittelbar bevor. 1894 wurde als erste christliche Gewerkschaft in Deutschland der »Gewerkverein christlicher Bergarbeiter« gegründet.

Die erste Sozialzyklika im engeren Sinne, »*Rerum novarum*«, die Papst *Leo XIII.* (gest. 1903) am 13. Mai 1891 herausgebracht hatte, gab den Bemühungen insbesondere der deutschen Katholiken um die Lösung der »Arbeiterfrage« (die Soziale Frage des 19. Jahrhunderts) neue und kräftige Impulse.

In einer solchen Situation trat die katholisch-theologische Fakultät der Akademie an den preußischen Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten mit der Bitte heran, das freiwerdende Extraordinariat für Staatswissenschaften mit einer Persönlichkeit zu besetzen, »die auch den Studierenden der Theologie zum Nutzen gereichen könnte«¹. Die Intention war klar. Die in Entwicklung begriffene neuere katholische Soziallehre sollte den Studierenden der Theologie nahegebracht werden. Hierfür bot sich der inzwischen bekanntgewordene Sozialpolitiker und Generalsekretär des Verbandes »Arbeiterwohl« in Mönchengladbach, der Paderborner Diözesanpriester *Franz Hitze*, ganz besonders an.

Auf die Schwierigkeiten bei der Besetzung des Lehrstuhls mit *Hitze* ist hier nicht näher einzugehen². Jedenfalls erfolgte die Ernennung *Hitzes* zum a. o. Professor an der Akademie in Münster am 13. Juni 1893 mit der Verpflichtung, die christliche Gesellschaftslehre unter besonderer Berücksichtigung der praktischen Seelsorge zu vertreten.

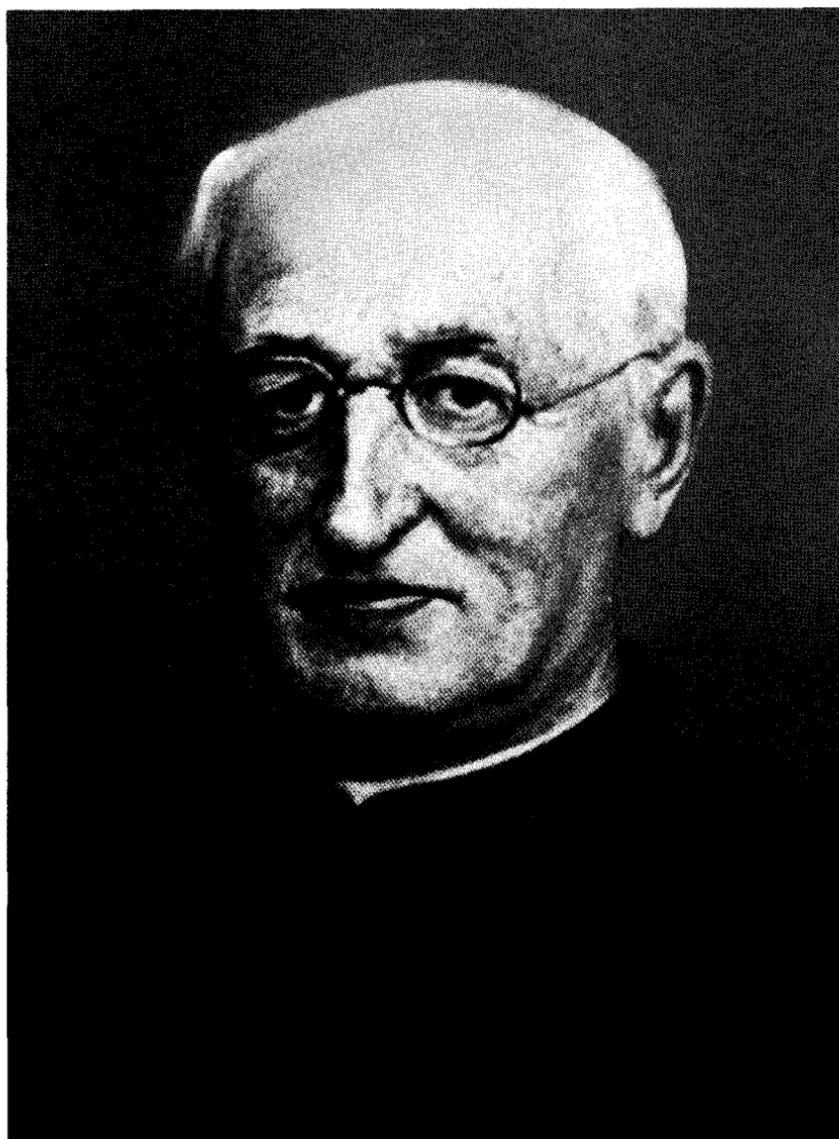
Die Lebensdaten *Hitzes* werden von *E. Hegel*³ wie folgt tabellarisch wiedergegeben:

»Geb. 16. 3. 1851 Hanemicke b. Olpe, 1864/68 Rektoratsschule ebd., 1868/72 Gymn. Paderborn, 1872/77 theol. Studium Univ. Würzburg, 26. 7. 1878 Pw ebd., 1878/80 Studienurlaub Rom (Campo Santo), 1880 Generalsekretär d. Verbandes »Arbeiterwohl« Mönchengladbach, 1882/93 u. 1898/1912 Mitgl. d. Preuß. Landtages, 1884/1918 zgl. Mitglied d. Dt. Reichstages, 1919 Mitgl. d. Dt. Nationalversammlung; 21. 4. 1893 Dr. theol. h. c. Münster, 13. 6. 1893 ao. Prof. f. christliche Gesellschaftslehre Univ. Münster, 13. 6. 1903 persl. Ordin. ebd., 9. 5. 1909 Dr. jur. h. c. Löwen, 25. 10. 1913 Dr. phil. h. c. Münster, 30. 9. 1920 emeritiert; Päpstl. Hausprälat, 1903 Apost. Protonotar, gest. 20. 7. 1921 Bad Nauheim, Grab in Rhode/Westf.«

¹ Zitat nach *Hegel* II, Nr. 80, 386.

² Vgl. dazu vor allem *E. Hegel*, Die Berufung . . . , a. a. O.

³ Vgl. *Hegel* II, 30.



Nitro

unter bes. Berücksichtigung d. soz. Caritaswiss., 1946 wiss. Direktor der »Sozialforschungsstelle a. d. Univ. Münster« in Dortmund, Gründer der kirchlichen Finanzkammer, gest. 29. 8. 1946.«

Auch *Webers* Hauptinteresse galt der Sozialpolitik, darüber hinaus jedoch dem Verwaltungsrecht und den sozialen Organisationen. Sein organisatorisches Geschick zeigte sich darin, daß er nicht nur Gründer und erster Direktor des Caritasverbandes für das Bistum Münster war, sondern später (1938) ein Institut für kirchliche Verwaltungs- und Finanzwirtschaft in Breslau gründete und schließlich – nach seiner Rückkehr aus Breslau – die bischöfliche Finanzkammer.

Aus der Feder *Webers* sind mehrere für ihre Zeit sehr beachtliche Veröffentlichungen hervorgegangen, die in ihren Titeln die Hauptinteressengebiete des Autors hervortreten lassen, u. a.: Das Lebensrecht der Wohlfahrtspflege (staatswiss. Diss. 1920); Jugendfürsorge im Deutschen Reich, 1923; Grundfragen der Jugendwohlfahrtspflege, 1932; Handbuch der Sozialethik, Bd. I: Wirtschaftsethik, 1931 (zus. mit *P. Tischleder*); Das Wesen der Caritas, 1938; Rechtsgrundsätze für die kirchliche Temporalienverwaltung, 1938⁸.

Wie mancher andere, so hatte auch *Heinrich Weber* unter dem Nationalsozialismus zu leiden. 1935 wurde er nach Breslau zwangsversetzt, und damit war die christliche Sozialwissenschaft in Münster für ein Jahrzehnt zum Schweigen verurteilt. Nach dem Zusammenbruch kehrte er 1945 nach Münster zurück und machte sich unverzüglich an den Wiederaufbau. Unter seiner tatkräftigen Mithilfe konnte im Frühjahr 1946 die »Sozialforschungsstelle an der Universität Münster« in Dortmund gegründet werden. *Weber* wurde ihr erster »Wissenschaftlicher Direktor«. Aber schon bald riß ihn ein früher Tod (29. 8. 1946) aus seiner Arbeit heraus. Durch die Zeitereignisse seit 1933 war es ihm nicht vergönnt gewesen, seine Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen.

II. DAS »INSTITUT FÜR CHRISTLICHE SOZIALWISSENSCHAFTEN DER WESTFÄLISCHEN WILHELMS-UNIVERSITÄT MÜNSTER« VON SEINER ERRICHTUNG (1951) BIS ZUR GEGENWART

Nach dem Tode *Heinrich Webers* ergab sich für den Lehrstuhl für Christliche Gesellschaftslehre eine mehrjährige Vakanz. Wieder zeigte sich, daß die Nachwuchslage für das Fach, nicht zuletzt durch die Zeit des Nationalsozialismus bedingt, sehr prekär war.

⁸ Zu seinen weiteren Werken und zahlreichen Aufsätzen vgl. *Hegel* II, 97 f.

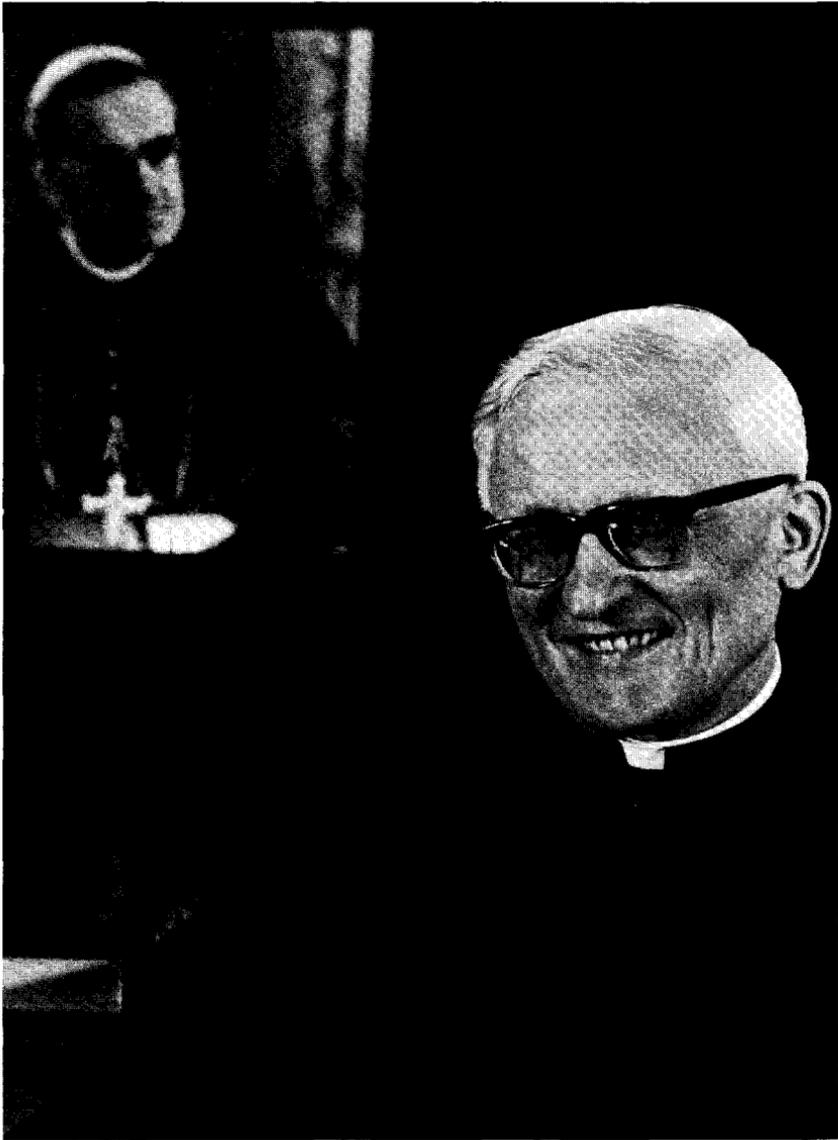
Wegen der besonderen Stellung, die der Lehrstuhlinhaber seit den Zeiten *Webers* in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät besaß, war eine sorgfältige Auswahl bei der Präsentation einer geeigneten Persönlichkeit geboten. Nach dem Tode *Webers* war am 20. Januar 1947 zwischen den beteiligten beiden Fakultäten die alte Vereinbarung durch eine neue ersetzt worden, wonach dem jeweiligen Inhaber des Lehrstuhls für Christliche Sozialwissenschaften in der katholisch-theologischen Fakultät ein unbesoldeter Lehrauftrag für Sozialpolitik in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät erteilt und ihm Prüfungs- und Promotionsrecht zustehen sollte. Die Genehmigung der Vereinbarung durch den Minister erfolgte am 10. Mai 1947⁹.

Um dem inzwischen traditionsreichen Lehrstuhl für Christliche Sozialwissenschaften und seinem künftigen Inhaber eine gute Forschungsbasis zu schaffen, hatte sich das Kultusministerium bereit erklärt, mit dem Lehrstuhl ein Institut zu verbinden, das (auf Vorschlag seines ersten Direktors) den Namen »Institut für Christliche Sozialwissenschaften der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster« erhielt.

Die Wahl der Fakultät fiel auf Professor Dr. theol., Dr. phil., Dr. sc. pol. *Joseph Höffner*, der seit 1945 an der philosophisch-theologischen Hochschule des Bistums Trier lehrte¹⁰. Der Bischof von Trier, *Bornwasser*, verweigerte jedoch seine Zustimmung, da er den Diözesanpriester und hervorragenden Gelehrten, nicht zuletzt im Hinblick auf die angestrebte Errichtung einer freien theologischen Fakultät Trier, nicht entbehren wollte. Immerhin gab er seine Zustimmung, daß *Höffner* für das Wintersemester 1948/49, unter Beibehaltung seiner Verpflichtungen in Trier, die Geschäfte des vakanten Lehrstuhls in Münster wahrnehmen konnte. Diese Zustimmung wurde jedoch bereits nach Beendigung des Wintersemesters 1948/49 durch eine Weisung des Bischofs an *Höffner* wieder zurückgenommen. Durch per-

⁹ Den Text der Vereinbarung siehe bei *Hegel* II, Nr. 24, 306. – Durch Vereinbarung zwischen dem Nachfolger *Höffners*, Prof. *Wilhelm Weber*, und der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät wurde 1965 der Lehrauftrag für Sozialpolitik in einen solchen für Wirtschaftsethik umgewandelt. Im übrigen blieb es bei den Vereinbarungen betr. Prüfungs- und Promotionsrecht (Brief des Dekans, Prof. Dr. *Herbert Timm*, vom 15. Januar 1965, an Prof. *Wilhelm Weber*). Die neue Vereinbarung war sinnvoll geworden, nachdem die Sozialpolitik in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät inzwischen durch einen ordentlichen Lehrstuhlinhaber vertreten wurde, was bis dahin nicht der Fall gewesen war.

¹⁰ Vgl. zum folgenden *Hegel* I, 565 f.



+ Joseph Carl. Wöhrner

sönliche Vermittlung Papst *Pius' XII.* (1939–1958) wurde erreicht, daß *Höffner* im Wintersemester 1949/50 abermals – wieder unter Beibehaltung seiner Trierer Verpflichtungen – in Münster tätig werden konnte und daß seine völlige Freistellung für Münster in Aussicht gestellt wurde. *Höffner* schied mit dem Ende des Sommersemesters 1951 als ordentliches Mitglied der inzwischen errichteten Trierer Fakultät aus und übernahm zum 1. August 1951 den Lehrstuhl in Münster.

Die äußeren Lebensdaten *Höffners* stellen sich nach der biographischen Notiz, wie sie der Festschrift zur Vollendung des 65. Lebensjahres am 24. Dezember 1971 zu entnehmen ist, wie folgt dar¹¹:

»*Joseph Kardinal Höffner*, Dr. phil., Dr. theol., Dr. sc. pol., Honorarprofessor für Christliche Sozialwissenschaften an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und an der Philosophisch-Theologischen Fakultät Trier, Erzbischof von Köln. Geboren am 24. Dezember 1906 in Horhausen (Westerwald).

Ausbildung: 1919–1922 Kaiser-Wilhelm-Gymnasium Montabaur, 1922–1926 Friedrich-Wilhelm-Gymnasium Trier, Philosophisch-theologische Studien am Priesterseminar Trier 1926, an der Pont. Universitas Gregoriana Rom 1926 bis 1934, 5. 7. 1929 Dr. phil. Gregoriana Rom, 30. 10. 1932 Priesterweihe Rom, 18. 7. 1934 Dr. theol. Gregoriana Rom, 1934–1937 Kaplan und Religionslehrer in Saarbrücken, 1937–1939 Fortsetzung der Studien an der Universität Freiburg i. Br., 6. 4. 1938 Dr. theol. Freiburg i. Br., 24. 2. 1939 Diplom-Volkswirtschaftsexamen Freiburg i. Br., 26. 1. 1940 Dr. rer. pol. Freiburg i. Br., 21. 6. 1944 Dr. theol. habil. Freiburg i. Br., 1939–1943 Expositus in Kail (Mosel), 1943–1945 Pfarrer in Heilig Kreuz in Trier.

Akademische Laufbahn: 1945–1951 Professor der Pastoraltheologie und der Christlichen Soziallehre am Priesterseminar Trier, 1951 bis 1962 o. Professor der Christlichen Sozialwissenschaften an der Universität Münster, Gründer und Direktor des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften der Universität Münster.

Bis zur Bischofsernennung Mitglied der Union Internationale des Etudes sociales, Brüssel, Mitglied der Arbeitsgemeinschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, Mitglied der wissenschaftlichen Beiräte bei den Bundesministerien für Familien- und Jugendfragen, für Wohnungsbau, für Arbeit und Sozialordnung, Mitglied des Deutschen Rates für Landespflege, Mitglied des Gründungsausschusses der Ruhruniversität Bochum, Leiter des Sozialreferates im Zentralkomitee der Deutschen Katholiken, Geistlicher Berater des Bundes Katholischer Unternehmer.

Ernennung zum *Bischof von Münster* am 9. Juli 1962. Konsekration und Inthronisation am 14. September 1962. 1962–1965 Teilnahme am Zweiten Vatikanischen Konzil; Mitglied der Konzilskommission für Erziehung und Bildung. 1968 Berufung zum Erzbischof-Koadjutor nach Köln.

¹¹ Vgl. *Franz Groner* (Hrsg.), *Die Kirche im Wandel der Zeit* (Festgabe für Joseph Kardinal Höffner zur Vollendung des 65. Lebensjahres am 24. Dezember 1971), Köln 1971, 15.

Ernennung zum *Erzbischof von Köln* am 23. Februar 1969. Zum Kardinalpriester der Heiligen Römischen Kirche unter dem Titel S. Andrea della Valle ernannt und publiziert im Konsistorium vom 28. April 1969. Mitglied der römischen Kongregation für die katholische Erziehung und des Sekretariates für die Nicht-Glaubenden.*

Einzufügen bleibt, daß *Höffner* inzwischen auch Mitglied der Präfektur für die wirtschaftlichen Angelegenheiten des Vatikans ist, daß er Vorsitzender bzw. Mitglied verschiedener Kommissionen der Deutschen Bischofskonferenz ist, daß er als einer der Vertreter des deutschen Episkopats an den Bischofssynoden 1971 und 1974 in Rom maßgeblich teilgenommen hat und 1971 mit großer Mehrheit als Vorsitzender des ständigen Rates der Bischofssynode gewählt wurde. Ferner ist er Vertreter der Deutschen Bischofskonferenz im Rat der Europäischen Bischofskonferenzen (CCEE). Am 22. 9. 1976 wurde Kardinal *Höffner* als Nachfolger des verstorbenen Kardinals *Döpfner* zum Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz gewählt.

Das Institut für Christliche Sozialwissenschaften wurde am 3. August 1951 vom Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen genehmigt. *Höffner* wurde am 21. Januar 1952 zum Direktor des neuen Instituts ernannt.

Die Aufgaben des Instituts umriß *Höffner* in einer kleinen Schrift aus Anlaß des 10jährigen Bestehens im Jahre 1961 mit folgenden Worten: »Bei der wissenschaftlichen Forschungsarbeit läßt sich das Institut von zwei Zielen leiten, die Thomas von Aquin angedeutet hat, als er zwischen den gottgesetzten, überzeitlich gültigen Werten und Ordnungen und den geschichtlich wandelbaren gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen unterschied. Wenn auch die Christliche Soziallehre im Studium der philosophischen und theologischen Grundlagen ihre vornehmste Aufgabe sieht, darf sie doch die Erforschung der konkreten Wirklichkeit nicht vernachlässigen; sonst würde sie in die Gefahr geraten, einer gegenwartsfremden – wenn auch noch so grundsatztreuen – Abstraktion zu verfallen. Gerade diese Breite der wissenschaftlichen Fragestellung gibt der Christlichen Soziallehre die Möglichkeit, einander fremdgewordene Disziplin im Rahmen der Universität wieder ins Gespräch zu bringen«¹².

Unter der tatkräftigen Leitung *Höffners* entwickelte sich das Institut zu einer im In- und Ausland hoch angesehenen Lehr- und Forschungsstätte. Bis ins Ausland hinein wurde das Institut so sehr mit seinem Gründer und Leiter identifiziert, daß es bei vielen einfach »Höffner-Institut« hieß.

Höffners große Lehrerpersönlichkeit und die ausgezeichneten, sich immer weiter verbessernden Studienmöglichkeiten (eine hervorragende Fachbibliothek, wohl die beste des Fachs im deutschen Sprach-

¹² Zehn Jahre Institut ...

raum, mit 23 Fachabteilungen) zogen viele Studierende des In- und Auslandes an. Ein großer Mitarbeiter- und Schülerkreis, vor allem von Doktoranden und Diplomanden¹³, erfreute sich einer gediegenen und ausdauernden Hilfe und Betreuung seitens des Institutsleiters und seiner Assistenten (siehe die Abschnitte III und V dieses Beitrags).

Die fünfziger Jahre waren dem Aufbau des Instituts und der Entwicklung des Faches der Christlichen Sozialwissenschaften in vieler Hinsicht sehr günstig. Der totale Zusammenbruch der ethisch-rechtlichen Vorstellungen und die politische Katastrophe, die das Ergebnis der Terrorherrschaft des Nationalsozialismus bildeten, führten allen, die sich engagieren wollten, die Notwendigkeit einer auf einer soliden ethisch-rechtlichen Basis ruhenden Gesellschaftsordnung vor Augen. Am meisten betroffen durch die Ereignisse der Naziherrschaft und die Kriegs- und Nachkriegsnot war die junge Generation. So ergab es sich, daß viele, nachdem sie, aus Krieg und Gefangenschaft zurück, den Soldatenrock ausgezogen hatten und sich – oft schon in vorge-rückten Jahren – neu oder wieder dem Studium zuwandten, auf Fragen der Sozial-, Rechts- und Wirtschaftsethik gestoßen wurden. Hierfür bot sich ihnen im Institut für Christliche Sozialwissenschaften eine besondere Heimstatt an. So erklärt es sich, daß die ersten Mitarbeiter und Doktoranden der fünfziger Jahre fast alle mittelbar oder unmittelbar durch die Schrecken des Nationalsozialismus und des Krieges geprägt worden waren.

Das Institut wuchs schnell und mußte noch unter *Höffners* Leitung zweimal umziehen, bis es im Jahre 1961 im neu errichteten Gebäude der katholisch-theologischen Fakultät an der Johannisstraße 8–10 eine längere Bleibe fand.

Über die Entwicklung des Instituts, über die wissenschaftlichen Arbeiten, die Publikationen und die personellen Veränderungen im Laufe der Jahre berichtete der Direktor alljährlich in einem »Bericht über die Tätigkeit des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften

¹³ Durch ministerielle Genehmigung vom 14. Juni 1960 kann das Studium der Christlichen Sozialwissenschaften nach 4 Semestern mit einer Diplomprüfung abgeschlossen werden. Unter *Höffner* und seinem Nachfolger, Prof. *Wilhelm Weber*, haben etwa 100 Studierende von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Nachdem jedoch durch die Einführung einer Diplom-Prüfungsordnung für Theologen alle Studierenden der Theologie die Möglichkeit haben, ein staatliches Diplomexamen abzulegen, und immer mehr Studierende davon Gebrauch machen, ist der Erwerb des Instituts-Diploms ganz in den Hintergrund getreten, zumal mit dem Erwerb dieses Diploms keinerlei Anspruch auf die Führung eines Diplom-Titels verbunden ist.

der Westfälischen Wilhelms-Universität im Jahre ...« an die »Ehemaligen« (Mitarbeiter, Doktoranden, Diplomanden) und an die Förderer, die den äußeren Aufbau des Instituts, besonders seiner hervorragenden Bibliothek, und seine publizistischen Tätigkeiten bis auf den heutigen Tag großzügig unterstützt haben.

Seit dem Jahre 1955 erschien im Verlag Aschendorff (Münster) eine Schriftenreihe (»Schriften des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften der Westfälischen Wilhelms-Universität«), die bis zu ihrer Ablösung durch eine neue Reihe (»Abhandlungen zur Sozialethik«; darüber wird später noch zu berichten sein) im Jahre 1971 auf 19 Bände anwuchs. Seit 1960 erscheint im Verlag Regensberg das »Jahrbuch des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften« (seit dem 9. Band, 1968, umbenannt in »Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften«), dessen 18. Band der hier vorliegende ist.

Es ist erstaunlich, was der Gründer und erste Direktor des Instituts an Aktivitäten in Lehre und Forschung und in der nichtakademischen Öffentlichkeit, besonders in der wissenschaftlichen Beratung der Politik, geleistet hat. Durch die ständige Verbindung von »Theorie und Praxis«, durch sein seelsorgerisches Engagement und seine ursprünglich pastoraltheologische Ausrichtung bedingt, zeichnen sich seine unübersehbar zahlreichen Publikationen, die hier nicht im entferntesten, auch nicht einmal auszugsweise, vorgestellt werden können¹⁴, durch eine zupackende und wirklichkeitsnahe Sprache und Gedankenführung aus. Zu einem ausgesprochenen »Renner« wurde seine »Christliche Gesellschaftslehre«, die von 1962 bis 1975 nicht nur sechs Auflagen erlebte, sondern auch ins Englische, Italienische, Portugiesische und Japanische übersetzt wurde.

Als der geschätzte Lehrer und Forscher am 9. Juli 1962 zum Bischof von Münster ernannt wurde, mischte sich in die Freude der Mitarbeiter und Schüler über die hohe Auszeichnung die Trauer des Abschieds vom Institut und die Sorge um die Weiterführung des blühenden Werkes. Das Institut dankte seinem Gründer und ersten Direktor seine vielfältigen Mühen, indem es 1966 in einem Sonderband des von ihm gegründeten Jahrbuchs eine umfangreiche Sammlung seiner Reden und Aufsätze herausbrachte. Der Band wurde von *Höffners* langjährigem Schüler und Assistenten, Dr. *Wilhelm Dreier*,

¹⁴ Vgl. Schriftenverzeichnis Kardinal Joseph Höffner, in: *Franz Groner* (Hrsg.), a. a. O., 15–20; ferner, Schriftenverzeichnis Joseph Höffner 1933–1973, zusammengestellt in der Erzbischöflichen Diözesanbibliothek Köln, Presseamt d. Erzbist. Köln 1974.

heute Professor für Christliche Gesellschaftslehre an der Universität Würzburg, und von dem inzwischen verstorbenen bekannten Sozialpolitiker Prof. Dr. *Wilfrid Schreiber*, Köln, besorgt¹⁵. Mit *Schreiber* verband *Höffner* durch seine Tätigkeit als Geistlicher Berater des Bundes Katholischer Unternehmer, dessen wissenschaftlicher Berater *Schreiber* war, eine langjährige persönliche Freundschaft.

Zur Vollendung des 60. Lebensjahres am 24. Dezember 1966 widmete ihm das Institut, als Doppelband (7/8) des Jahrbuchs, eine Festschrift unter dem Titel »Wissenschaft – Ethos – Politik im Dienste gesellschaftlicher Ordnung«, an der 46 ehemalige Schüler, Kollegen und Freunde des Jubilars mitwirkten¹⁶.

Nach der Ernennung *Höffners* zum Bischof von Münster ergab sich für den Lehrstuhl und die Leitung des Instituts abermals eine längere Vakanz. Zwar waren, nicht zuletzt durch die tatkräftige Förderung von seiten *Höffners*, mehrere jüngere Nachwuchswissenschaftler auf dem Weg. Aber eine habilitierte, noch nicht mit einem Lehrstuhl betraute Nachwuchskraft gab es nicht. Zudem waren, mit Rücksicht auf die bereits mehrfach erwähnte Vereinbarung zwischen der Katholisch-theologischen und der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät, bei der Auswahl des Nachfolgers auch dessen besondere wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Qualifikationen im Auge zu behalten.

Während der Vakanz ernannte der Kultusminister den Ordinarius für Moralthologie an der katholisch-theologischen Fakultät, Prof. *Wilhelm Heinen*, zum kommissarischen Direktor des Instituts. Er übernahm auch eine noch von *Höffner* für das Wintersemester 1962/1963 angekündigte Vorlesung. Darüber hinaus gelang es der Fakultät, für die weitere Lehrtätigkeit im Wintersemester 1962/63 sowie im Sommersemester 1963 den emeritierten Professor der Gregorianischen Universität in Rom, *Gustav Gundlach SJ*, sowie – nach dessen plötz-

¹⁵ *Wilfrid Schreiber, Wilhelm Dreier* (Hrsg.), Gesellschaftspolitik aus christlicher Verantwortung. Joseph Höffner – Reden und Aufsätze, Jahrbuch des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften, Sonderband, Münster 1966.

¹⁶ Wissenschaft – Ethos – Politik im Dienste gesellschaftlicher Ordnung. Festschrift zum 60. Geburtstag von Prof. Dr. theol., Dr. phil., Dr. sc. pol. Joseph Höffner, Bischof von Münster. Jahrbuch des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften, Bd. 7/8, Münster 1966. – Vgl. aus dieser Festschrift zur Person und Tätigkeit *Höffners* die beiden Aufsätze von *Wilhelm Weber*, Der Beitrag Joseph Höffners zur Erschließung der spanischen Scholastik des »Goldenen Zeitalters«, a. a. O., 11 ff. und von *Theodor Blank* (ehem. Bundesminister verschiedener Ressorts), Die wissenschaftliche Beratung des Gesetzgebers, a. a. O., 39 ff.

lichem Tod im Juni 1963 – die Professoren Dr. *J. J. M. van der Ven* (Utrecht) und Dr. *Hermann Josef Wallraff SJ* (Frankfurt/St. Georgen) zu gewinnen.

Die ordnungsgemäße Wiederbesetzung des Lehrstuhls erfolgte zum 3. November 1964 durch die Berufung des Mainzer Privatdozenten Dr. theol. Dr. rer. pol. *Wilhelm Weber*. Ihm wurde auch die Leitung des Instituts übertragen. Als langjähriger Schüler und Assistent seines Vorgängers (1955 bis 1962) war er mit dem Institut und seinen Aufgaben bestens vertraut. Er hatte zudem im Sommersemester 1964 bereits einen Lehrauftrag in Münster wahrgenommen.

Die äußeren Lebensdaten des heutigen Lehrstuhlinhabers und Direktors:

Geb. 12. 12. 1925 Meggen/Westf. Nach Kriegsdienst und Gefangenschaft (1943 bis 1945) von 1946 an Studium der Philosophie, der Theologie und der Wirtschaftswissenschaften in Paderborn, Rom (Pont. Universitas Gregoriana), Münster und Mainz. Priesterweihe am 10. 10. 1952 Rom; 1953 bis 1955 Kaplan in Bochum. – Lic. theol. 20. 6. 1953 Rom; Dr. theol. 30. 11. 1957 Münster; Dr. rer. pol. 20. 6. 1961 ebd.; Habilitation für Christliche Sozialwissenschaften 16. 6. 1964 Mainz; o. Prof. für Christliche Sozialwissenschaften Münster und Bestellung zum Direktor des Instituts f. Christliche Sozialwissenschaften am 3. 11. 1964. 1968 Ablehnung eines Rufes an die Universität Würzburg. – Beratende Tätigkeiten und Mitgliedschaften: Zweites Vatikanisches Konzil, Sept.-Dez. 1965; Energiebeirat des Landes Nordrhein-Westfalen 1967 ff.; Wissenschaftl. Beirat im Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit 1970 bis 1974 (wegen Überlastung ausgeschieden); 2. ordentliche Bischofssynode Rom 1971; Vatikanische Beobachterdelegation bei der 18. Generalkonferenz der UNESCO Paris, Okt./Nov. 1974; Geistlicher (seit 1975 auch wissenschaftlicher) Berater des Bundes Katholischer Unternehmer e. V., seit 1966; Beratertätigkeit im Zentralkomitee der Deutschen Katholiken; Mitglied der lateinamerikanisch-europäischen Studiengruppe »Kirche und Befreiung« seit 1974; Mitglied des Kuratoriums der »Arbeitsgruppe freie Gesellschaft« zur Herausgabe von Unterrichtsmaterial für den Politischen Unterricht; Mitglied des Conseil d'administration des katholischen Informationszentrums PRO MUNDI VITA in Brüssel.

Die »Wachablösung« im Institut erfolgte zu einer Zeit, als das Zweite Vatikanische Konzil (1962 bis 1965) in seine entscheidende Phase eintrat. Das Konzil und die nachkonziliare innerkirchliche Unruhe, aber auch die außerkirchlichen gesellschaftlichen Konvulsionen seit der zweiten Hälfte der sechziger Jahre (APO, Studentenunruhen, Universitätsreformen), gingen nicht spurlos an der Christlichen Sozialwissenschaft und am Institut vorbei. Die stark wirtschafts- und sozialpolitisch (Sozialpolitik klassischen Stils) ausgerichteten Interessen der späten vierziger und der fünfziger Jahre wurden zunehmend von allgemeinpolitischen und gesellschaftspolitischen (Gesellschaftspolitik neuen Stils) Fragestellungen überrundet. Die (teils marxistische

und neomarxistische) »kritische Theorie« der Frankfurter Schule (*Horkheimer, Adorno, Marcuse, Habermas*) drang immer stärker in die Theologie ein und drängte das Interesse an der Christlichen Sozialwissenschaft zeitweise stark in den Hintergrund. Auch der kirchlichen Hierarchie in Deutschland war – angesichts der Unruhen in der Kirche – die Soziallehre der Kirche und die Christliche Sozialwissenschaft weitgehend aus den Augen entschwunden. Die katholisch-soziale Bewegung, einst der Multiplikator und Umsetzer der katholischen Soziallehre, hatte ihre Anziehungskraft und ihren Schwung verloren, so daß Prof. O. v. Nell-Breuning sich nicht scheute, 1970 vom »sanften Tod« des deutschen Sozialkatholizismus zu sprechen.

Der Wandel, der sich nach dem Konzil vollzogen hat, schlägt sich auch in den Titeln der Vorlesungen und besonders der Seminare seit den späten sechziger Jahren nieder.

Etwa seit dem Jahre 1973 scheint sich eine gewisse Wende anzubahnen. Es mehren sich die Stimmen, die nach einer Neuorientierung der gesellschaftspolitischen Diskussion auf der Grundlage der katholischen Soziallehre rufen.

Nachdem der Direktor des Instituts um die Jahreswende 1971/72 in seinem Tätigkeitsbericht sich noch recht skeptisch über die Situation und die Perspektiven der katholischen Soziallehre geäußert hatte, konnte er sich zur Jahreswende 1973/74 etwas optimistischer geben. Er schrieb damals:

»Die Chancen der katholischen Soziallehre dürften nicht zuletzt aus folgenden Entwicklungen erwachsen:

- Die massive Re-Ideologisierung der gesellschaftspolitischen Diskussion unter z. T. radikalistischen Vorzeichen und die Hilflosigkeit vieler Christen und Theologen diesen Entwicklungen gegenüber haben das erschreckende geistige Vakuum im Katholizismus (Sozialbewegung und Sozialtheologie) in unübersehbarer Weise offengelegt;
- Konkurrierende theologische Sinnentwürfe für gesellschaftliches Engagement aus dem christlichen Glauben heraus haben, nachdem sie eine gute »Präambel« entwickelt haben, entweder die Grenzen ihrer Orientierungsfähigkeit längst erreicht (»Politische Theologie«), oder sind in Entwicklungen hineingeraten, die für die Theologie auf längere Sicht self-defeating sind (»Theologie der Revolution«, »Theologie der Befreiung« usw.).

Daß die heute gängigsten außertheologischen Sinnentwürfe bzw. Interpretamente (»kritisch-dialektische Theorie« Frankfurter Provenienz; »kritischer Rationalismus«) als unbefriedigend empfunden werden, wird ganz deutlich auch von nichttheologischen Fachleuten ausgesprochen.

Wenn die katholische Soziallehre allerdings auch in den nächsten Jahren weiterhin in einer Krise bleiben sollte, dann weniger wegen ihrer angeblich geringen »Problemlösungskapazität« (welche überzeugenden Problemlösungskapazitäten haben denn andere Interpretamente anzubieten?), sondern weil entweder die Gunst der Stunde innerkirchlich und innertheologisch vertan wird oder weil – und dies ist die eigentliche Sorge der kath. Soziallehre – die sozialphilosophischen und theologischen Infrastrukturen für ein erfolgreiches Studium und den Umgang mit der katholischen Soziallehre immer mehr abhanden kommen¹⁷.

Trotz mancher Schwierigkeiten ging die Entwicklung des Instituts zügig weiter. Im Frühjahr 1973 mußte das Institut abermals umziehen und domiziliert seitdem in zwei Etagen eines Neubaus an der Pferdegasse Nr. 3, einer stark befahrenen und daher leider sehr unruhigen Straße. Wenigstens die räumliche Ausstattung ist einigermaßen zufriedenstellend.

Seit 1969 hat eine neue Schriftenreihe unter dem Titel »Abhandlungen zur Sozialethik«, betreut vom Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn, die seit 1955 herausgegebenen »Schriften des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften« (Verlag Aschendorff, Münster) abgelöst. Die Reihe hat sich sehr gut eingeführt und ist inzwischen auf 14 Bände angewachsen (weitere befinden sich in Vorbereitung).

Ohne die tatkräftige Hilfe der Mitarbeiter (Assistenten, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte) und der Damen, die die umfangreiche Bibliothek und das Sekretariat zu betreuen hatten und haben¹⁸, hätte das Institut seinen zahlreichen Verpflichtungen nicht nachkommen können. Zur Zeit zählt das Institut 2 wissenschaftliche Assistenten und 2 wissenschaftliche Hilfskräfte, 2 studentische Hilfskraftstellen (die aber z. Z. aus arbeitsökonomischen Gründen in 4 halbe Stellen aufgeteilt sind) und eine Angestellte.

Am Institut bereiten sich im langfristigen Durchschnitt immer etwa 10 Doktoranden auf die Promotion vor. Unter Prof. *Weber* erfolgten

¹⁷ Nach dem maschinenschriftlichen Manuskript des »Bericht über die Tätigkeit und Entwicklung des Instituts in den Jahren 1972 und 1973, 3 f.

¹⁸ S. das Verzeichnis der Mitarbeiter im Abschn. III dieses Beitrags.

bisher 2 Habilitationen (Prof. Dr. *Anton Rauscher*, Augsburg; Prof. Dr. *Theodor Herr*, Paderborn).

Durch die neue Verfassung der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster vom 11. Februar 1970 hat das Institut einen Teil seiner bisherigen Selbständigkeit (Verhandlungen über personelle und finanzielle Ausstattung direkt und ohne Einschaltung der Fakultät mit der Verwaltungsspitze der Universität) dadurch verloren, daß es nunmehr als »Wissenschaftliche Einrichtung des Fachbereichs« seine Ausstattung vom Fachbereich zugewiesen bekommt. Der amtierende Direktor des Instituts anerkennt mit Genugtuung, daß der Fachbereich trotz erheblicher personeller und finanzieller Engpässe dem Institut seine Arbeitsbasis im wesentlichen belassen hat. Der Verlust einer Assistentenstelle zum 1. Januar 1975, so schmerzlich er war, und gewisse finanzielle Einschränkungen in jüngster Zeit ließen sich nicht umgehen und wurden einvernehmlich zwischen dem Direktor und dem Fachbereich verhandelt.

Um so dankbarer sind der Direktor des Instituts und seine Mitarbeiter, daß sich immer wieder Förderer finden, die in z. T. sehr großzügiger Weise vor allem die Publikationstätigkeit des Instituts durch Bereitstellung von Mitteln für die ständig steigenden Druckkostenzuschüsse ermöglichen. Lobend soll an dieser Stelle besonders die Deutsche Forschungsgemeinschaft erwähnt werden, die seit vielen Jahren im wesentlichen die Druckkostenzuschüsse für das Jahrbuch des Instituts abdeckt.

So geht das Institut, wenn auch nicht ganz sorgenfrei, so doch mit Zuversicht in das zweite Vierteljahrhundert seines Bestehens.

(*Wilhelm Weber*)

III. DIE EHEMALIGEN UND GEGENWÄRTIGEN MITARBEITER DES INSTITUTS

Die wissenschaftlichen Mitarbeiter und ihre berufliche Position (bzw. Dienststelle) heute

Joseph Höffner, 1. 8. 51 bis 31. 7. 62, Kardinal, Erzbischof von Köln
Franz Klüber, 1. 12. 51 bis 15. 4. 58, Professor für Christliche Gesellschaftslehre, Universität Regensburg

Werner Böckenförde, 1. 12. 51 bis 31. 5. 55, Generalvikariat der Diözese Limburg

Helmut Patt, 1. 4. 52 bis 31. 10. 52, Direktor der »Kommende«, Dortmund

- Elisabeth Wiegand*, 1. 6. 52 bis 30. 4. 53, berufl. Position unbekannt
- Bruno Molitor*, 1. 11. 52 bis 31. 7. 53, Professor für Sozialpolitik,
Universität Würzburg
- Karl-Wolfgang Wolf*, 1. 7. 53 bis 31. 5. 56, Professor an der Fach-
hochschule Vechta, Oldenburg
- Wigand Siebel*, 1. 4. 54 bis 31. 3. 55, Professor für Soziologie an der
Universität des Saarlandes, Saarbrücken
- Wilhelm Weber*, 1. 4. 55 bis 30. 4. 63, Direktor des Instituts für
Christliche Sozialwissenschaft an der Westfälischen-Wilhelms-
Universität, Münster
- Hildegard Wiegmann*, 1. 6. 55 bis 31. 3. 60, Professor für Politik-
wissenschaften an der Fachhochschule Vechta, Oldenburg
- Alfons Weyand*, 1. 11. 56 bis 31. 10. 59, Diözese Trier
- Rainer Specht*, 1. 4. 57 bis 30. 9. 57, Professor für Philosophie, Uni-
versität Mannheim
- Marie-Theres Starke*, 1. 11. 57 bis 31. 8. 60, Neues Deutsches Institut
für wissenschaftliche Pädagogik, Münster
- Wilhelm Dreier*, 1. 5. 58 bis 30. 4. 67, Professor für Christliche Ge-
sellschaftslehre, Universität Würzburg
- Friedrich Kronenberg*, 1. 6. 58 bis 31. 3. 60, Generalsekretär des Zen-
tralkomitees der Deutschen Katholiken, Bad Godesberg
- Rolf Gnegel*, 21. 11. 59 bis 30. 9. 62, Wirtschaftsoberschule Offen-
burg
- Rudolf Henning*, 1. 4. 60 bis 31. 3. 64, Professor für Christliche Ge-
sellschaftslehre, Universität Freiburg
- Marita Estor*, 1. 5. 60 bis 30. 9. 64, Bundesministerium für Arbeit und
Sozialordnung, Bonn
- Marita Seidel* geb. *Ludwig*, 1. 5. 61 bis 31. 1. 66, berufliche Position
unbekannt
- Theodor Schrader*, 31. 1. 62 bis 31. 12. 62, berufliche Position unbe-
kannt
- Manuel Rojas Castro*, 1. 3. 62 bis 30. 9. 62, berufliche Position un-
bekannt
- Hermann Josef Kirch*, 1. 5. 62 bis 31. 8. 70, berufliche Position un-
bekannt
- Ernst Zieris*, 1. 9. 62 bis 31. 8. 64, Arbeitsministerium Düsseldorf
- Joachim Fernandez de Encinas*, 1. 10. 62 bis 31. 12. 62, berufliche
Position unbekannt
- Anton Rauscher*, 1. 10. 62 bis 31. 10. 69, Professor für Christliche
Gesellschaftslehre, Universität Augsburg

- Richard Steer*, 1. 12. 63 bis gestorben 15. 3. 67
- Bernhard Subardja*, 1. 4. 64 bis 31. 12. 64, berufliche Position unbekannt
- Antonius Gescher*, 1. 11. 64 bis 31. 10. 66, Bildungsreferent, Bistum Fulda
- Hergart Schwarte* geb. *Lison*, 1. 1. 65 bis 31. 12. 66, Studienrätin
- Andreas Kuschel*, 25. 1. 65 bis 31. 3. 67, berufliche Position unbekannt
- Johannes Schwarte*, 1. 10. 65 bis 31. 5. 74, Studienrat
- Wolfgang Klein*, 1. 11. 66 bis 30. 9. 74, Dozent an der Fachhochschule Vechta, Oldenburg
- Norbert Glatzel*, 4. 4. 67 bis 31. 5. 71, Professor für Christliche Gesellschaftslehre, Universität Bamberg
- Josef Elberg*, 1. 5. 67 bis 31. 12. 70, Fachhochschullehrer, Katholische Fachhochschule Münster
- Heinrich Ludwig*, 15. 10. 68 bis 31. 5. 75, Dozent, Universität Gießen
- Hubert Stuntebeck*, 1. 11. 69
- Wolfgang Sander*, 1. 11. 71 bis 31. 7. 72, Akademischer Oberrat im Fachbereich Erziehungswissenschaft, Universität Münster
- Gertrud Meyer zum Alten Borgloh*, 1. 10. 72 bis 30. 9. 74, berufliche Position unbekannt
- Werner Pfeiffer*, 1. 6. 74 bis 31. 5. 75, Volkshochschul-Direktor, Werl
- Werner Kerkloh*, 1. 10. 74
- Angela Sauerland* geb. *Seidel*, 1. 11. 74
- Franz Thalmann*, 1. 11. 75

Als Gastdozenten waren am Institut tätig:

- Prof. *Joseph Fichter* S.J., SS 54 bis WS 54/55 (USA, University of Notre Dame)
- Prof. *Friedrich Baerwald*, WS 61/62 bis SS 62 und SS 71 (USA, Fordham University, jetzt Münster)
- Prof. *Gustav Gundlach* S.J., WS 62/63 bis SS 63 (Italien, Gregoriana Rom)
- Prof. *J. J. M. van der Ven*, SS 63 bis WS 63/64 (Niederlande, Rijksuniversität Utrecht)
- Prof. *Hermann-Josef Wallraff* S.J., SS 64 (Frankfurt, St. Georgen)
- Prof. *Theodor Herr*, WS 74/75 (Paderborn)

Während der Vakanz von 1962 bis 1964, die durch die Ernennung Prof. *Höffners* zum Bischof von Münster entstand, leitete Prof. Dr. *Wilhelm Heinen* als kommissarischer Direktor das Institut.

Für die Bibliothek des Instituts und für das Sekretariat waren bzw. sind zuständig:

Frau *Margret Kampschulte*, bis 1969

Frau *Rita Hesselbarth*, ab 1969

(*Werner Kerkloh*)

IV. ÜBERSICHT ÜBER DIE LEHRTÄTIGKEIT DES INSTITUTS UND VERSCHIEBUNG DER SCHWERPUNKTE

1. Vorlesungen*

Sozialphilosophie und Grundlagen der Christlichen Soziallehre

Thema	Semester
Funktion des Naturrechts in den Christl. Sozialwiss.	51/52
Einführung in die Christliche Gesellschaftslehre	53; 55; 57; 59; 61; 63; 65/66; 67/68; 69/70; 71/72; 73/74
Allgemeine Sozialethik	54; 56; 57; 58; 60; 62; 64; 66; 68; 70; 72; 74; 76
Utopie – Ideologie – Gegenutopie	69/70; 71/72
Naturrecht in der Diskussion der Gegenwart	71
Methodenfragen der Christlichen Sozialwissen- schaften	71
Persistenz des Irrationalen in der sozialen Diskussion	73/74
Sozialeth. Ordnungsfiguren: Naturrecht, Schöpfungs- ordnung, Institution	74/75
Möglichkeiten und Grenzen einer Sozial»Theologie«	74/75

Sozialgeschichte

Thema	Semester
Problematik der christlich-sozialen Bewegung des 19. und 20. Jahrhunderts	52/53; 55/56
Christlich-soziale Bewegung des 19. und 20. Jahr- hunderts und die Sozialenzyklen	58
Ideenwelt der christlich-sozialen Bewegung	62

* Da die Vorlesungen jeweils in einem bestimmten Turnus gehalten werden, werden sie in der Auflistung zusammengefaßt und nicht nach einzelnen Semestern chronologisch geordnet. Außerdem erscheinen in der Übersicht bei den Seminaren und Vorlesungen zum Teil abgekürzte Titel oder zu einem Grundthema zusammengefaßte Titel. Mit x gekennzeichnete Lehrveranstaltungen sind unter zwei Themenbereiche subsumiert. Die mit / getrennten Jahreszahlen (z. B. 51/52) beziehen sich auf das Wintersemester, einfache Jahresangaben auf das Sommersemester.

Katholische Soziallehre und Sozialverkündigung

Thema	Semester
Soziale Rundschreiben der Päpste	54/55; 60
Die Soziallehre in den Enzykliken von Leo d. XIII. bis Johannes XXIII.	64
x Wirtschafts- und Soziallehre der Kirche von Leo d. XIII. bis zum Vat. II.	66; 68
Sozialverkündigung der Kirche von »Rerum novarum« bis »Populorum progressio«	70

Wirtschaftslehre, Wirtschaftsethik, Gesellschaftspolitik

Thema	Semester
Entwicklungen und Wandlungen des Liberal kapitalismus	51/52; 54; 56; 58; 60; 62; 64
Entwicklungen und Wandlungen des Kapitalismus und Sozialismus	52
Betriebsgemeinschaft – Berufsgemeinschaft – Berufsständische Ordnung	52; 56
Sozialismus in christlicher Sicht	52/53
Eigentum	53/54
Marktwirtschaft und soziale Gerechtigkeit	53/54
Entwicklungen und Wandlungen des Sozialismus	54/55; 56/57; 58/59; 60/61; 62/63; 64/65; 66/67
Wirtschaftsethik	55; 57; 59; 61; 63; 65; 69; 71; 73; 75
Marxismus und Wandel der Gesellschaftsstruktur	62
Geschichte der Wirtschafts- und Sozialethik	65/66; 67/68
x Wirtschafts- und Soziallehre der Kirche von Leo XIII. bis Vat. II.	66; 68
Sozialismus als sittliche Idee und politische Bewegung	68/69; 70/71; 72/73; 75/76

Ethik des Staates, Staatslehre, Gesellschaftslehre

Thema	Semester
Der Staat in der christlichen Gedankenwelt	51/52; 57; 61; 63
Politische Ethik	65; 67; 69; 71
Plurale Gesellschaft und ihr Ethos	69; 70
Entwicklung und Ziele des politischen Extremismus	69/70; 70/71

Sozialpolitik

Thema	Semester
Grundzüge der Caritaswissenschaft	51/52
Sozialpolitik	53; 54
Überlieferte Sozialpolitik und die Reform der sozialen Sicherung	55/56
Soziale Sicherheit in der industriellen Gesellschaft	56/57; 57/58; 59/60; 61/62; 63/64

Religions- und Kirchensoziologie

Thema	Semester
Religionssoziologie und -soziographie	53/54
Religionssoziologie	54; 55/56; 57/58; 59/60; 61/62
Katholizismus in den Vereinigten Staaten	61/62
Soziologie der Katholischen Kirche	65/66; 67/68; 69/70
Kirche und demokratische Lebensform	69; 70
Religions- und Kirchensoziologie	71/72; 73/74

Soziologie und Ethik der Arbeit und des Berufes

Thema	Semester
Arbeiterschicksal als seelisches Problem	52
Arbeits- und Berufsethik	53; 54/55; 56/57; 58/59; 60/61; 62/63; 64/65; 66/67; 68/69; 70/71; 72/73; 75/76
Betriebliche Sozialpolitik	55
Wandlungen im Schicksal und Lebensgefühl der Arbeiterschaft	55/56; 57/58; 59/60; 61/62; 63/64
Der Mensch im Betrieb	58/59; 60/61; 62/63; 64/65

Soziologie und Ethik der Ehe und Familie

Thema	Semester
Soziologie der Familie	52/53
Soziologie der Ehe und Familie	57/58; 59/60; 61/62;
Soziologie und Ethik der Familie	72; 74; 76

Sonstiges

Thema	Semester
Neuere Probleme der Rassensoziologie in den Vereinigten Staaten	54/55
Soziale Randexistenzen (Ursachen und Erscheinungs- formen sozialer »Marginalität«)	73/74
Soziale Randgruppen – Ursachen und Erscheinungsformen	75

2. Seminare

Sozialphilosophie und Grundlagen der Christlichen Soziallehre

Thema	Semester
Sozialphilosophisches Seminar: Naturrecht	53/54
Werturteile in den Sozialwissenschaften	54/55
Naturrecht und Offenbarung	61
Sozialutopien	61/62
Entwicklungen, Anliegen und Probleme der evangelischen Sozialethik	65
Theologie der Welt und Christliche Soziallehre	70/71
Theologie der Revolution – Theologie der Befreiung	74/75
Grundfragen der Katholischen Soziallehre	76

Sozialgeschichte

Thema	Semester
Adolf Kolping und sein Werk	56/57
Führergestalten der christlich-sozialen Bewegung des 19. und 20. Jahrhunderts	61
Kapitalismuskritik im deutschen Katholizismus	68/69
x Kapitalismuskritik in der katholischen Sozialbewegung und in der Soziallehre der Kirche	74
x »Kirche und Arbeiterschaft« – Diskussion der Synodenvorlage	75/76

Katholische Soziallehre und Sozialverkündigung

Thema	Semester
Die Soziallehre Pius' XII.	55
Die Enzyklika »Quadragesimo anno«	56
Päpstliche Sozialerlasse von Gregor XVI. bis Pius XII.	60/61
Die Enzyklika »Mater et magistra«	62
Das Zweite Vatikanische Konzil angesichts der pluralistischen Gesellschaft	66
x Die sozial- und wirtschaftsethischen Aussagen des Zweiten Vatikanischen Konzils	66
Die Genfer Weltkonferenz für Kirche und Gesellschaft und die Pastoral konst. »Die Kirche in der Welt von heute«	68
»Gerechtigkeit in der Welt« – Diskussion und Kritik der Ergebnisse der römischen Bischofssynode	72
»Kirche und Arbeiterschaft« – Diskussion der Synodenvorlage	75/76

Wirtschaftslehre, Wirtschaftsethik, Gesellschaftspolitik

Thema	Semester
Die berufsständische Ordnung	53
Das Steuerproblem in sozialem ethischer Sicht	55
Der dialektische Materialismus	56/57
Die Verteilung des Sozialprodukts in wirtschaftsethischer Sicht	56/57
Die Trennung von Eigentum und Verfügungsmacht in der modernen Wirtschaft	58
Die Gewerkschaftsfrage	58/59
Europäischer Kolonialismus und christliche Ethik	59
Probleme der Eigentumbildung	59/60
Ordnungsprobleme in Gesellschaft und Wirtschaft	60/61
Probleme der Boden- und Raumordnung	62
Tarifpartner in der entwickelten Industriegesellschaft	62/63
Wirtschaft und Wirtschaften in der protestantischen und katholischen Ideenwelt	63/64
Funktion und Problematik des Eigentums in der industriellen Gesellschaft	64
Die Kapitalismuskritik Karl Marx' und ihre anthropologischen Ursprünge	64

Gestalten und Entwicklungsstadien des deutschen Sozialismus	64/65
Die Verteilung des Sozialprodukts als wirtschaftsethisches Problem	65
Die Ordnung des Geld- und Währungswesens als wirtschaftsethisches Problem	65/66
x Die sozial- und wirtschaftsethischen Aussagen des Zweiten Vatikanischen Konzils	66
Texte zur Wirtschafts- und Sozialethik	66/67; 67; 68; 68/69; 69/70
Wirtschaftliche Mitbestimmung zwischen ethischem Postulat und politischen Komponenten	71
Entwicklungshilfe als Aufgabe der Kirche	71
Modellanalysen wirtschaftsethischer Probleme	73
Privateigentum heute: Ordnungsfaktor oder Element der zentralen Ordnung	73
Dokumente der religiösen Sozialisten in Deutschland	74
x Kapitalismuskritik in der katholischen Sozialbewegung und in der Soziallehre der Kirche	74

Ethik des Staates, Staatslehre, Gesellschaftslehre

Thema	Semester
Mensch und Technik	54/55
Machtgruppen in der modernen Gesellschaft	57
Das Toleranzproblem in der pluralistischen Gesellschaft	61/62
Ideengeschichte der politischen Ethik	65/66
Strukturen und Probleme des parteipolitischen Staates	67
Motive und Ausdrucksformen des Protestes gegen die etablierte Gesellschaft	68
Kirche und Staat in der heutigen Diskussion	69
Die nachindustrielle Gesellschaft: Theorie und Praxis	71
Macht, Herrschaft und Gewalt in Kirche und Gesellschaft	71/72
Selbstbestimmung oder Manipulation? – Diskussion der Rahmenrichtlinien für den polit. Unterricht?	75
Kirche gegen Demokratie?	76

Sozialpolitik

Thema	Semester
Sozialpolitisches Seminar	53
Soziale Sicherheit	53/54
Sozialpolitisches Seminar: Soziologie der Freizeit	55/56
Neuordnung der »sozialen Sicherheit«	56
Neuregelung der Rentenversicherung	57/58
Das Gesundheitswesen in der industriellen Gesellschaft	59/60
Die Freizeit in der industriellen Gesellschaft	60
Europäische Sozialcharta	63
Freizeit – Problem und Chance für Gesellschaft und Kirche	75/76

Religions- und Kirchensoziologie

Thema	Semester
Soziologische Erforschung einer Pfarrei in Münster	54
Religionssoziographische Übungen	55/56
Industrielle Revolution und religiöse Krise	58
Kirchensoziologie	69/70
Säkularisation und Utopie	70
Christlicher Glaube und politisches Bewußtsein	74/75

Soziologie und Ethik der Arbeit und des Berufes

Thema	Semester
Mitbestimmungsrecht der Arbeiter im Betrieb	52/53
Handwerk in der industriellen Gesellschaft	58/59
Bauerntum in der industriellen Gesellschaft	59
Berufswahl und -ausbildung in der Pubertät als Frage an die Industriegesellschaft	63
Naturale und soziale Grundelemente im Arbeitsprozeß	64/65
Arbeitnehmerschaft auf dem Wege von der »Fremdbestimmtheit« zur »Mitbestimmung«	66/67
Studien zum gesellschaftlichen Bewußtsein jugendlicher Erwerbstätiger	71/72
Arbeiterjugend: Gesellschaftliches Bewußtsein und politische Bildung	73/74
Qualität des Arbeitslebens – Soziale Kennziffern zu Arbeitszufriedenheit und Berufschancen	75
x »Kirche und Arbeiterschaft« – Diskussion der Synodenvorlage	75/76

Soziologie und Ethik der Ehe und Familie

Thema	Semester
Soziologie der Familie	51/52
Familie in der industriellen Gesellschaft	60
Konsumwerbung und Familienhaushalt	63/64
Krise der Familie – Krise der Gesellschaft	73/74

Sonstiges

Thema	Semester
Fragen der Kriegsethik	57
Übungen in Verhaltensforschung	62
Der Antisemitismus	62/63
Geschichte und Erscheinungsformen des Antisemitismus	67/68
Sozialethische Aspekte der Friedensforschung	70/71
Soziale Randexistenzen (Ursachen und Erscheinungsformen sozialer »Marginalität«)	72/73

3. Inhaltliche Schwerpunkte und Verschiebungen des Lehrangebotes in den letzten 25 Jahren

Vorbehaltlos wird man sicherlich nicht an eine Auswertung der Lehrtätigkeitsauflistung herangehen dürfen. Das enorme Spektrum der behandelten Thematiken läßt sich nur schwer und nicht ohne Ungenauigkeiten und Überschneidungen in ein zehnfeldiges Raster einordnen. Sozialpädagogische, -psychologische und -politische Fragestellungen wurden ebenso in den Themenkanon aufgenommen wie soziologische, ökonomische und philosophische Probleme. Inhaltlich reicht die Bandbreite des Lehrangebots von der Beschäftigung mit dem dialektischen Materialismus, der Situation der Familien, der Qualität des Arbeitslebens über die Leistungen Adolf Kolpings bis hin zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den Rahmenrichtlinien für den politischen Unterricht. Mögen Kritiker den Christlichen Sozialwissenschaften die fehlende Spezialisierung und Konzentration auf eng eingegrenzte Themenbereiche zum Vorwurf machen, so ist dem entgegenzuhalten, daß gerade der Blickwinkel verschiedener einzelwissenschaftlicher Disziplinen die Komplexität der Wirklichkeit besser zu erfassen vermag.

Eine Erfassung der Schwerpunkte der Lehrtätigkeit erscheint auch deshalb bereits problematisch, weil jede Einordnung in ein Themenraster bereits Gewichtungen vornimmt. Im Grunde genommen lassen sich die meisten Themen unter mehreren Themenbereichen unterordnen. So spielen bspw. bei wirtschaftsethischen Fragen die Inhalte der Sozialverkündigung eine ebenso große Rolle wie sozialphilosophische Überlegungen. Trotz dieser Vorbehalte sei der Versuch gestattet, die Schwerpunkte anhand der Auflistung zahlenmäßig zu erfassen:

Themenbereich	Zahl der Lehrveranstaltungen
Sozialphilosophie und Grundlagen der Christlichen Soziallehre	40
Sozialgeschichte	9
Kath. Soziallehre und Sozialverkündigung	15
Wirtschaftslehre, Wirtschaftsethik, Gesellschaftspolitik	68
Ethik des Staates, Staatslehre, Gesellschaftslehre	23
Sozialpolitik	18
Religions- und Kirchensoziologie	20
Soziologie und Ethik der Arbeit und des Berufes	33
Soziologie und Ethik der Ehe und Familie	11
Sonstiges	9
insgesamt*	241

* Diese Zahlenangabe entspricht nicht der Summe obiger Zahlen, weil 5 Lehrveranstaltungen doppelt geführt wurden.

Nach dieser Tabelle bilden Fragen, die die Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung betreffen, einen eindeutigen Schwerpunkt, wie auch, mit einigem Abstand, die Grundsatzfragen und berufs- und arbeitsethische Problemstellungen. Hierin spiegelt sich durchaus die gesellschaftliche Situation wider, in der wirtschafts- und gesellschaftspolitische ebenso wie unternehmenspolitische Diskussionen einen breiten Raum einnehmen. Faßt man nämlich die Themen zur Wirtschafts- und Arbeitswelt zusammen, so füllen sie ca. 100 Veranstaltungen des Gesamtangebotes, während allgemein- und sozialpolitische Inhalte nur 41mal und Religionssoziologie nur 20mal vertreten sind.

Während eine ganze Reihe Titel so allgemein gehalten sind, daß sie keinen Aufschluß über die konkrete Gestaltung der Lehrveranstaltung geben, spürt man bei einigen Themen noch den Atem der Zeit, in der sie behandelt wurden. Sozusagen taufersch wurden die kirchlichen Verlautbarungen »Mater et magistra« und »Populorum progressio«, die Dokumente des Zweiten Vatikanischen Konzils, die Veröffentlichungen der Bischofssynode und die Synodenvorlage »Kirche und Arbeiterschaft« analysiert und in praktische Überlegungen umgemünzt. Das »Biedenkopfgutachten«, das Gutachten zur »Qualität des Arbeitslebens« und die »Rahmenrichtlinien für den politischen Unterricht« wurden ebenfalls unmittelbar nach Erscheinen zum Gegenstand eines Seminars. Ebenso beteiligte sich das Institut an der Diskussion um die pluralistische Gesellschaft und um die Politische Theologie, wie auch die Zeit der Studentenunruhen in den späten 60er Jahren sich widerspiegelt in dem Thema »Motive und Ausdrucksformen des Protestes gegen die etablierte Gesellschaft« im SS 68.

Neben dieser Gruppe von Themen, die in konkreter Weise auf aktuelle Ereignisse Bezug nehmen, haben etliche andere Themenstellungen während der ganzen 25 Jahre der Lehrtätigkeit des Instituts nicht an Aktualität verloren. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit dem Sozialismus ebenso wie die Situation des Arbeiters, die Eigentumsproblematik ebenso wie Mitbestimmungsfragen.

Andere Schwerpunkte haben sich dagegen verschoben, wobei im einzelnen nicht immer auszumachen ist, welchen Einfluß der Wechsel der Lehrstuhlinhaber ausgeübt hat und welche Verschiebungen auf einen Wandel der gesellschaftlichen Probleme zurückgeführt werden können. Sozialpolitische Themen wie die Rentenversicherung, das Gesundheitswesen und die »soziale Sicherheit«, in den 50er Jahren sicherlich ein Schwerpunkt, wichen vorwiegend Problemen der Freizeit und der Randgruppen in der Gesellschaft. Auch der Gedanke an

eine berufsständische Ordnung fand in den 60er und 70er Jahren keine Beachtung mehr. Selbst innerhalb der Berufs- und Arbeitsethik hat sich seither auch keine Lehrveranstaltung mehr mit der Situation des Handwerks und des Bauerntums befaßt, während Probleme der Arbeiterschaft schwerpunktmäßig behandelt wurden.

Bemerkenswert erscheint weiterhin, daß trotz zahlreicher aktueller Fragestellungen der Bezug zu den Grundlagen der Katholischen Soziallehre während der gesamten 25jährigen Lehrtätigkeit kontinuierlich und intensiv beibehalten wurde. Ein ausgewogenes Verhältnis von Aktualität und Beständigkeit ist sicherlich ein durchgängiges Kennzeichen des Lehrangebotes.

(*Franz Thalmann*)

V. DISSERTATIONEN UND HABILITATIONEN IM INSTITUT

Die Angabe in Klammern bezeichnet das Jahr der Promotion bzw. Habilitation.

Theologische Promotionen

- Ackermann, Gunhild*: Ehe und Familie in ihrer anthropologischen und soziologischen Bedeutung für eine personale Seelsorge (Lizentiat; 1966).
- Deussen, Giselbert*: Ethik der Massenkommunikation bei Paul VI. (1971).
- Dreier, Wilhelm*: Funktion und Ethos der Konsumwerbung (1964).
- Encinas, Joachim Fernandes de*: Spanisches Erbe und Revolution. Die Staats- und Gesellschaftslehre der spanischen Traditionalisten im 19. Jahrhundert (1956).
- Henning, Rudolf*: Der Maßstab des Rechts im Rechtsdenken der Gegenwart (1958).
- Herr, Theodor*: Zur Frage nach dem Naturrecht im deutschen Protestantismus der Gegenwart (1970).
- Hirsch, Degenhard*: Werden und Wandel der Autorität in der Frühperiode des Minderbrüderordens (1966).
- Kaburungu, Stanislaus*: Ehe und Familie in Burundi, beurteilt im Lichte der Christlichen Sozialwissenschaften (1967).
- Klein, Wolfgang*: Gaudium et spes: Zeugnis einer evolutiven Weltanschauung. Ein Vergleich der Pastoralkonstitution über die Kirche in der Welt von heute mit Aspekten der Weltanschauung Teilhard de Chardins (1973).
- Klemp, Wolfgang*: Der alte Mensch in Kirche und Gesellschaft (1963).
- Ludwig, Heinrich*: Die Kirche im Prozeß der gesellschaftlichen Differenzierung. Perspektiven für eine neue sozioethische Diskussion (1975).
- Maaz, Wilhelm*: Selbstschöpfung oder Selbstintegration des Menschen (1965).
- Patt, Helmut*: Anton Heinen als Sozialpädagoge. Versuch einer geschichtlichen und systematischen Darlegung seiner sozialen Bildungsarbeit (1958).
- Schwarte, Johannes*: Gustav Gundlach S. J. (1892–1963). Repräsentant und Interpret der Katholischen Soziallehre in der Ära Pius XII. Historische Einordnung und systematische Darstellung (1974).
- Weber, Wilhelm*: Ludwig Molina (1535–1607) als Wirtschaftsethiker (1957).

Weidert, Alois: Elemente einer theologischen Konflikts- und Friedenstheologie. Traditionskritische, biblische und hermeneutische Überlegungen zum Problem des Friedens (1973).

Weyand, Alfons: Formen religiöser Praxis in einem werdenden Industrieraum (1961).

Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Promotionen:

Adenauer, Paul: Probleme der mittelständischen Investitionsfinanzierung in der Bundesrepublik Deutschland (1959).

Deckers, Hans: Betrieblicher oder überbetrieblicher Tarifvertrag? Die unterschiedlichen räumlichen Geltungsbereiche der Tarifverträge und ihre wirtschafts- und gesellschaftspolitische Beurteilung, dargestellt im Vergleich Deutschland-USA (1960).

Dreier, Wilhelm: Das Familienprinzip. Ein Strukturelement der modernen Wirtschaftsgesellschaft. Familienlastenausgleich, die wirtschaftspolitische Großaufgabe des 20. Jahrhunderts (1958).

Estor, Marita: Der sozialökonomische Rat der niederländischen Wirtschaft. Institution und Funktion eines repräsentativen Wirtschaftsrates als Problem der Organisation der Wirtschaftspolitik (1964).

Gescher, Antonius: Die Auswirkungen von Kaufkraftsicherungsklauseln auf den Geldwert. Dargestellt am Beispiel der Indexlöhne, der dynamischen Rente und der indexgebundenen Spareinlagen und Kredite (1967).

Kirch, Hermann Josef: Die Auswirkungen von Lohn- und sozialpolitischen Regelungen auf die Durchschnittskosten bei Klein-, Mittel- und Großbetrieben (1970).

Kronenberg, Friedrich: Die Beeinflussung der Vermögensverteilung in der Bundesrepublik Deutschland durch finanzpolitische Maßnahmen, insbesondere durch Subventionen zur Vermögensbildung (1960).

Siebel, Wigand: Vermassung und Spiel (1955).

Remmers, Werner: Die Auswirkungen der Lohnformen und Lohnermittlungsformen auf die persönliche und soziale Zufriedenheit der Arbeitnehmer unter besonderer Berücksichtigung des Akkordlohns mit arbeitswissenschaftlicher Vorgabeermittlung (1960).

Weber, Wilhelm: Geld und Zins in der spanischen Spätscholastik (1961).

Wiegmann, Hildegard: Probleme der Eigentumbildung unter besonderer Berücksichtigung der Pläne zur Beteiligung der Arbeitnehmer am Vermögenszuwachs erwerbswirtschaftlicher Unternehmen (1959).

Wolf, Karl Wolfgang: Die Durchführung der Systembildung in der theoretischen Sozialpolitik. Ein Beitrag zu ihrer Morphologie (1956).

Habilitationen am Institut:

Rauscher, Anton, S.J.: Die sozialliberale Rechtsidee und die Überwindung des wirtschaftsliberalen Denkens. Hermann Roesler und sein Beitrag zum Verständnis von Wirtschaft und Gesellschaft (1968).

Herr, Theodor: Naturrecht aus der kritischen Sicht des Neuen Testaments (1973).

(*Werner Kerkloh*)

VI. DAS JAHRBUCH DES INSTITUTS

Seit 1960 gibt das Institut für Christliche Sozialwissenschaften ein Jahrbuch heraus, das bis 1967 den Titel »Jahrbuch des Instituts für

Christliche Sozialwissenschaften« trug, danach in »Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften« umbenannt wurde, weil der Eindruck, es handele sich ausschließlich um Arbeiten aus dem eigenen Institut, vermieden werden sollte und weil, wie der Herausgeber im Vorwort des IX. Bandes erklärte, sich das Spektrum der Christlichen Sozialwissenschaften besonders in bezug auf das qualitative Angebot verbreitert und verbessert habe und Fachvertreter an den deutschen Universitätsfakultäten sich bereit erklärt hatten, das Jahrbuch und seine Gestaltung in Zukunft stärker als bisher auch mit ihren Namen mitzutragen, um es damit auf eine breitere Grundlage zu stellen und das verbreiterte Spektrum so besser einfangen zu können. – Daß im Jahrbuch jedoch von Anfang an auf einer breiten Basis gearbeitet worden ist, beweist der Blick in die Inhaltsverzeichnisse schon der ersten Bände, die Abhandlungen sozialtheologischer und sozialphilosophischer Art wie auch Beiträge zu aktuellen Problemen und »heißen Eisen« in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft ausweisen. Eine Kontinuität bestimmter Schwerpunktthemen ist hierbei kaum festzustellen, vielmehr scheinen im Rahmen einer »lockeren Gesamthematik« oft sensible Reaktionen mit im Spiel zu sein; die Jahrgänge 1963–1965 beispielsweise zeigen deutlich die Handschrift des damaligen kommissarischen Direktors Wilhelm Heinen, des damaligen Ordinarius für Moraltheologie an der Universität Münster, dessen Beiträge einen vielfach vernachlässigten Aspekt der Sozialethik, die Sozialanthropologie, ins Bewußtsein gehoben haben. Der X. Band beabsichtigt unter dem Eingeständnis, daß die katholische Soziallehre sich bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil mehr mit Fragen der Wirtschafts- und klassischen Sozialpolitik beschäftigt habe, allgemeinpolitische Fragen stärker miteinzubeziehen. Der XII. Band, der zur Zeit der konstituierenden Sitzung der Würzburger Synode in Druck ging, greift das Bemühen der Kirche um »aggiornamento« als Aufgabe der katholischen Soziallehre auf, ihre wissenschaftliche Kompetenz für die »Grenzpositionen« zwischen Kirche und Umwelt zu bewähren und zu garantieren, daß sich Theologie und Sozialwissenschaften »nicht weiter als auf Hörweite voneinander entfernen«. Erschien im XIII. Band der Schwerpunkt »Selbstverständnis der katholischen Soziallehre« notwendig unter dem Eindruck einer gesamtheologischen »Krise«, die bei der katholischen Soziallehre wegen der allgemein anstehenden Problematik »Kirche und Welt« in besonders exemplarischer Weise zum Ausdruck kam, so konnte der Herausgeber im Vorwort des XV. Bandes mit vorsichtigem Optimismus eine

Klimaveränderung zugunsten der katholischen Soziallehre feststellen. Angesichts des erschreckenden sozialtheologischen Theoriedefizits mancher konkurrierender theologischer Sinnentwürfe erblickt die katholische Soziallehre ihre Chance in einer Neuorientierung der gesellschaftspolitischen Diskussion, welcher mit einem breit gefächerten Themenkatalog des Bandes Rechnung getragen wird.

Die Jahrbuchreihe blickt in die Zukunft mit der erklärten Absicht, eingedenk der Vielfalt der in ihr zur Sprache kommenden methodischen Ansätze keine geschlossene Theorie zu bieten, sondern eine »Anti-Theorie«, die sich beauftragt weiß, der menschlichen und gesellschaftlichen Realität unverkürzt Beachtung zu schenken, »Sinn« zu produzieren (Schelsky) und zu erhalten.

Bei der nachfolgenden Aufstellung der Jahrbuch-Beiträge unter sachlichen Gesichtspunkten ist zu berücksichtigen, daß viele Beiträge zwei oder mehreren Sachgebieten zugeordnet werden können und deshalb Mehrfachnennungen mitunter unvermeidlich waren.

Die Fundstelle eines jeweiligen Beitrags ist gekennzeichnet durch die Band-Nummer (römische Ziffer) und die Seitenangabe (arabische Ziffern).

Sozialphilosophie und Grundfragen der Christlichen Soziallehre

Joseph Höffner: Versuch einer Ortsbestimmung der Christlichen Gesellschaftslehre, I 9–18.

Wilhelm Dreier: Der Weg zur normativen Sozialwissenschaft, I 19–30.

Wilhelm Weber: Doktrin – Theorie. Gedanken zur Struktur der christlichen Soziallehre, III 35–45.

Anton Rauscher: Die Relation – Kategorie des Sozialen, III 47–58.

Georg Wildmann: Solidaristisches Ethos, III 59–71.

Jakob Hommes: Die geschichtliche Dynamik des Naturrechts, III 73–91.

Johann Sasching: Der Begriff des Religiösen in der Religionssoziologie, III 93–107.

Johannes Messner: Naturrechtswidrigkeiten im Alten Testament, III 109–122.

Robert Leiber: Der Einzelmensch in den sozialen Kundgebungen Pius' XII., III 123–135.

Oswald von Nell-Breuning: Die ethische Begründung der Entwicklungshilfe, III 333–345.

Friedrich Baerwald: Naturrechtslehre, Soziologische Theorie und Sozialforschung, IV 23–57.

Anton Rauscher: Zur Kontinuität der katholischen Soziallehre, IV 59–77.

Heinz Schütte: Der Atheismus Friedrich Nietzsches als indirekte Frage nach der paternalen Funktion der Kirche, VI 65–81.

Klaus Pfender: Die Bedeutung des Paternalen in der religiösen und theologischen Entwicklung Sören Kierkegaards, VI 83–93.

Matthias Becker: Philosophie und Lebensweg des Philosophen Peter Wust als indirekte Frage nach dem Paternalen in Welt und Kirche, VI 95–108.

Wilhelm Dreier: Vom Dienst der Kirche an der gesellschaftlichen Ordnung. A. M. Knolls indirekte Frage nach der paternalen Funktion der Kirche, VI 109–142.

- Matthias Becker*: Projektion und Identifikation. Ein Beitrag zu der Diskussion um R. Hochhuth, C. Amery und H. Böll, VI 143–167.
- Friedrich Baerwald*: Rückschau auf utopische Wirtschaftsbilder, VI 235–254.
- Wilhelm Weber*: Der Beitrag Joseph Höffners zur Erschließung der spanischen Scholastik des »Goldenen Zeitalters«, VII/VIII 11–19.
- Gustav Ermecke*: Zur Stellung der christlichen Gesellschaftslehre innerhalb der Sozialwissenschaften, VII/VIII 45–52.
- Joachim Giers*: Wesen und Wandel des organischen Denkens in der katholischen Soziallehre, VII/VIII 53–68.
- Anton Rauscher*: »Sub luce Evangelii«. Naturrecht und Evangelium in der Pastoralen Konstitution, VII/VIII 69–80.
- Ludwig Berg*: Das Ethos der Enzyklika *Pacem in terris*, VII/VIII 81–104.
- Wilhelm Dreier*: Zum christlichen Verständnis vom sozialen Fortschritt, VII/VIII 105–121.
- Johannes Messner*: Animal rationale? VII/VIII 123–132.
- Paul Adenauer*: Ehe- und Familienseelsorge im Lichte des Konzils, VII/VIII 175–183.
- Herbert Doms*: Einige Gedanken zur Ehekonstitution des Vaticanum II, VII/VIII 185–193.
- Anton Antweiler*: Das Eigentum, VII/VIII 203–213.
- Adolf Süsterhenn*: Subsidiaritätsprinzip und Grundgesetz, VII/VIII 227–233.
- Rudolf Henning*: Versicherung als mitmenschliches Anliegen und Problem, VII/VIII 235–246.
- Rainer Specht*: Über den Sinn des sogenannten Voluntarismus in der Gesetzestheorie des Suarez, VII/VIII 247–256.
- Friedrich Baerwald*: Soziologische Perspektiven zum Dialog mit dem atheistischen Humanismus, VII/VIII 401–412.
- Wigand Siebel*: Norm und Wert als Problem der sozialwissenschaftlichen Methode, VII/VIII 545–561.
- Helmut Schelsky*: Über die Abstraktheiten des »technischen« Planungsbegriffs in den Sozialwissenschaften, VII/VIII 563–571.
- Richard Völkel*: Zum »sozial-caritativen« Handeln der Kirche, IX 9–22.
- Ludwig Berg*: Naturrecht im Neuen Testament, IX 23–42.
- Wilfrid Schreiber*: Der wirtschaftliche Fortschritt im Weltverständnis der Kirche, IX 163–174.
- Lothar Roos*: Freiheit – Gleichheit – Brüderlichkeit. Formale Prinzipien und materiale Gehalte in der Demokratie, X 9–43.
- Josef Rief*: Zum Demokratieverständnis der Kirche, X 45–75.
- Joachim Giers*: Demokratie im Urteil des sozialetischen und sozialtheologischen Denkens in Deutschland, X 77–100.
- Klaus Weber*: Die Stellung Leos XIII. zur Auseinandersetzung des französischen Katholizismus mit der Republik, X 129–161.
- Franz Groner*: Faktische und idealtypische Regierungsformen im Katholizismus und Calvinismus, X 163–180.
- Ludwig Berg*: Bemerkungen zum Kapitel politische Gemeinschaft in *Gaudium et Spes*, X 181–196.
- Rudolf Weiler*: Katholische Soziallehre und Revolution, X 197–233.
- Wilhelm Dreier*: Christlich verantwortete Politik und »Politische Theologie«. Eine theologisch-politologische Grundsatzüberlegung, X 235–257.
- Gustav Ermecke*: Ideologie und Utopie, X 259–271.
- Albrecht Langner*: Philosophie und Politik bei Karl Jaspers, X 273–299.
- Anton Rauscher*: Das Subsidiaritätsprinzip in der Kirche, X 301–316.
- Rudolf Henning*: Sachgesetzlichkeit und Ethik, XI 9–20.

- Friedrich Beutler*: Zur naturrechtlichen Argumentation in der Eigentumslehre, XI 91–107.
- L. H. Adolph Geck*: Die Aufgaben einer Christlichen Gesellschaftslehre als einer wissenschaftlichen Disziplin, XI 259–289.
- Ludwig Berg*: Gemeinwohl in methodischer Sicht, XI 291–298.
- Gustav Ermecke*: Natur – sittliches Naturgesetz – Naturrecht. Sozialethische Überlegungen vom Vorgebenen als Aufgegebenem, XI 299–308.
- Josef Stegmann*: Demokratie in der Kirche? XII 9–51.
- Albrecht Langner*: Gesellschaftliches Engagement und Kirchenbegriff der ökumenischen Bewegung, XII 137–162.
- Karl Delabaye*: Was meint Rede und Sache einer politischen Theologie? XII 311–323.
- Joachim Giers*: Der Weg der katholischen Soziallehre, XIII 9–25.
- Wilhelm Weber*: Anfragen an die Soziallehre der Kirchen, XIII 27–53.
- Josef Rief*: Katholische Soziallehre oder Sozialethik? XIII 55–74.
- Ludwig Berg*: Humanum – Hauptthema der Christlichen Soziallehre, XIII 75–109.
- Theo Herr*: Perspektiven eines dynamisch-geschichtlichen, biblisch-eschatologischen Naturrechts, XIII 111–135.
- Alois Weidert*: Biblische und hermeneutische Überlegungen zum Problem des Friedens, XIII 137–165.
- Giselbert Deussen*: »Katholische Presse« und päpstliche Soziallehre, XIII 167–181.
- Anton Rauscher*: Wider den Mißbrauch der Demokratie, XIII 183–204.
- Gustav Ermecke*: Sittlichkeit und Recht, XIII 205–214.
- Friedrich Baerwald*: Welt, Angst und Hoffnung. Soziologische Betrachtungen zur »Theologie der Welt«, XIII 247–269.
- Heinrich Ludwig*: Das Verhältnis von Theorie und Praxis bei Jürgen Habermas, XIII 271–287.
- Józef Majka*: Die katholische Soziallehre, XIV 9–25.
- Friedrich Baerwald*: Demokratie im Gesellschaftswandel, XIV 27–50.
- Johannes Messner*: Die Leistungsgesellschaft: Problematik, Prognostik, Programmatik, XIV 65–88.
- Franz Furger*: Leistung und Erfolg – Leitbilder des Menschen? XIV 89–111.
- Ludwig Berg*: Kritik an der Leistungsgesellschaft, XIV 113–149.
- Lothar Roos*: »Volkskirche« oder »Gemeindekirche«? XV 9–32.
- Rudolf Henning*: Aufgaben der Kirche in Staat und Gesellschaft, XV 33–38.
- Wolfgang Klein*: Christlicher Glaube und politisches Bewußtsein, XV 55–76.
- Günther Baadte*: Glaube – Veränderungsstrategie – Klassenkampf, XV 77–98.
- Gerhard Hammer*: Freiheit, XV 99–114.
- Manfred Balkenohl*: Personale Aspekte zur sozialen Kommunikation, XV 145–161.
- Gerhard Tammen*: Erziehung zum Frieden (Bericht), XV 197–304.
- Giselbert Deussen*: Renaissance oder Nostalgie? Überlegungen zur verstärkten Nachfrage der kirchlichen Soziallehre, XVI 9–27.
- Rudolf Weiler*: Zur Analyse sozialer Krisen in der Sozialethik. Die Aktualität der Frage nach der sozialen Krise, XVI 29–46.
- Friedrich Beutler*: Das Fortschrittsdenken in der Pastoralkonstitution »Die Kirche in der Welt von heute« im Horizont der Umweltproblematik, XVI 47–63.
- Johannes Rahe*: Philosophisch-anthropologische Überlegungen zur Grundlegung einer sozialethischen Theorie, XVI 65–81.
- Johannes Schwarte*: Die Auseinandersetzung mit dem Sozialismus bei Gustav Gundlach S. J. (1892–1963), XVI 83–137.
- Friedrich Baerwald*: Zur Soziologie politischer Werturteile, XVI 217–237.
- Georg Wildmann*: Zur philosophischen Standortbestimmung und Systemkohärenz der Katholischen Gesellschaftslehre, XVII 9–29.
- Franz Furger*: Grenzen sozial-ethischer Argumentation – eine Problemskizze, XVII 31–49.

- Peter-Paul Müller-Schmid*: Freiheit als zentraler Wert einer ideologiefreien rechtlichen Gemeinschaftsordnung, XVII 51–63.
- Theodor Herr*: Die Institution als sozialetische Ordnungsfigur, XVII 65–79.
- Gustav Ermede*: Subsidiarität und Auxiliariät in Staat und Kirche, XVII 81–90.
- Joachim Giers*: Die »Krise« der sozialen Gerechtigkeit, XVII 91–111.
- Wolfgang Klein*: Verfassung und soziale Ordnung, XVII 113–144.
- Anton Rauscher*: Im Schatten von Karl Marx? XVII 145–162.
- Anton Antweiler*: Kluft und Brücke zwischen Kapital und Arbeit, XVII 217–241.

Wirtschaftslehre, Wirtschaftsethik und Gesellschaftspolitik

- Friedrich Kronenberg*: Die Beeinflussung der Vermögensverteilung in der Bundesrepublik Deutschland durch finanzpolitische Maßnahmen, insbesondere durch Subventionen zur Vermögensbildung, II 17–146.
- Hildegard Wiegmann*: Breitere Vermögenssteuerung. Pläne – Möglichkeiten – Grenzen, II 147–229.
- Wilhelm Dreier*: Rationale Wirtschaftspolitik am Scheidewege? III 239–259.
- J. Heinz Müller*: Zum Problem der Zeit in der Wirtschaftswissenschaft, III 261–274.
- Friedrich Baerwald*: Probleme entwickelter Wirtschaften, III 275–284.
- Goetz Briefs*: Von der »happiness« zum Wohlfahrtsstaat, III 285–295.
- Paul Adenauer*: Zur sozialetischen Bewertung eines gesetzlichen Investivlohns, III 311–330.
- Ernst Zieris*: Betriebsführung und humane Betriebsgestaltung, V 173–187.
- J. J. M. van der Ven*: Wirtschaften als menschliches Anliegen, V 255–273.
- Rudolf Henning*: Versicherung als mitmenschliches Anliegen und Problem, VII/VIII 235–246.
- Paul Mikat*: Bildungspolitik als Gesellschaftspolitik, VII/VIII 383–393.
- Franz Greiss*: Kirche und Unternehmer im Dialog, VII/VIII 413–424.
- Walther G. Hoffmann*: Strukturwandlungen und Wirtschaftswachstum, VII/VIII 465–475.
- Theobald Keyser*: Aktuelle Probleme der Tarifautonomie in ihren Auswirkungen auf arbeitsintensive Wirtschaftsbereiche, VII/VIII 501–512.
- J. Heinz Müller*: Raumstruktur und Bevölkerungsverteilung zwischen ethischen Postulaten und ökonomischer Gesetzmäßigkeit, VII/VIII 513–520.
- Peter H. Werhahn*: Vereintes Europa, eine gesellschaftspolitische Aufgabe auch für Unternehmer? VII/VIII 531–542.
- Andreas Predöhl*: Die Grenzen der mathematischen Wirtschaftstheorie, VII/VIII 573–582.
- Franz Klüber*: Wirtschaftstheorie und Wirtschaftsethik im Denken Walter Euckens, VII/VIII 583–593.
- Wilfrid Schreiber*: Der wirtschaftliche Fortschritt im Weltverständnis der Kirche, IX 163–174.
- Wilhelm Dreier*: Zum Problem der Koordination unserer Wirtschafts- und Sozialpolitik. Zugleich ein Beitrag zur Frage der überbetrieblichen Mitbestimmung und Sozialpartnerschaft, IX 175–202.
- Anton Antweiler*: Bemerkungen zur gegenwärtigen Wirtschaftslage der Bundesrepublik Deutschland, IX 203–229.
- Wilhelm Dreier*: Christlich verantwortete Politik und »Politische Theologie«. Eine theologisch-politologische Grundsatzüberlegung, X 235–257.
- Walter Kerber*: Wettbewerb und Wirtschaftsordnung in sozialetischer Sicht, XI 21–43.
- Eberhard Günther*: Christliche Soziallehre und soziale Marktwirtschaft. Aus der Sicht eines Wirtschaftspraktikers, XI 45–61.
- Josef Oelinger*: Grenzen der Marktgerechtigkeit, XI 63–89.

- Friedrich Beutter*: Zur naturrechtlichen Argumentation in der Eigentumslehre, XI 91–107.
- Wilhelm Weber*: Grundeigentum – Faktor einer freiheitlichen Gesellschaftsordnung, XI 109–125.
- Gerhard Zweig*: Die schleichende Geldentwertung als gesellschaftliches Problem, XI 223–234.
- Karl Heinz Grenner*: »Geistige und materielle Anpassungen« in Industrieländern als Beitrag zur Entwicklungsförderung, XI 235–258.
- Heinz Brawweiler*: Überlegungen zur Problematik des Eigentumsrechts, XIV 151–174.
- Gerd Hermann Lullig*: Aspekte zur gesellschaftspolitischen Relevanz des Bildungsurlaubs, XIV 223–233.
- Wilfrid Schreiber*: Stellung und Funktion des Unternehmergewinns im marktwirtschaftlichen Wachstums- und Verteilungs-Prozeß, XIV 235–256.
- Hermann Josef Kirch*: Arbeitskosten bei Klein-, Mittel- und Großunternehmen, XIV 257–299.
- Anton Antweiler*: Streik, XV 163–173.
- Rainer Köhne*: Das Unternehmer-Leitbild im Einfluß von Konfession und Religiosität, XVI 195–215.
- Franz Groner*: Privatisierung von Mietwohnungen der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen, XVII 183–200.
- Heinz Brawweiler*: Eigentum und Arbeit, XVII 201–216.
- Anton Antweiler*: Kluft und Brücke zwischen Kapital und Arbeit, XVII 217–241.
- Herbert Reichel*: »Das Ahlener Programm« der CDU – ein fortwirkender Auftrag und seine Grenzen, XVII 243–264.

Ethik des Staates, Staatslehre und Gesellschaftslehre

- F. A. Frbr. von der Heydte*: Freiheit, Ordnung und Recht, III 153–165.
- Franz Klüber*: Die Sozialstaat-Klausel des Bonner Grundgesetzes und ihre gesellschaftspolitischen Konsequenzen, III 167–179.
- Rudolf Henning*: Rechtsstaat und Richterstaat, III 181–189.
- Theodor Blank*: Die wissenschaftliche Beratung des Gesetzgebers VII/VIII 39–42.
- Lothar Roos*: Freiheit – Gleichheit – Brüderlichkeit. Formale Prinzipien und materielle Gehalte in der Demokratie, X 9–43.
- Josef Rief*: Zum Demokratieverständnis der Kirche, X 45–75.
- Joachim Giers*: Demokratie im Urteil des sozialetischen und sozialtheologischen Denkens in Deutschland, X 77–100.
- Klaus Weber*: Die Stellung Leos XIII. zur Auseinandersetzung des französischen Katholizismus mit der Republik, X 129–159.
- Franz Groner*: Faktische und idealtypische Regierungsformen im Katholizismus und Calvinismus, X 163–180.
- Ludwig Berg*: Bemerkungen zum Kapitel politische Gemeinschaft in Gaudium et Spes, X 181–196.
- Wilhelm Dreier*: Christlich verantwortete Politik und »Politische Theologie«. Eine theologisch-politologische Grundsatzüberlegung, X 235–257.
- Gustav Ermecke*: Sittlichkeit und Recht, XIII 205–214.
- Friedrich Baerwald*: Welt, Angst und Hoffnung. Soziologische Betrachtungen zur »Theologie der Welt«, XIII 247–269.
- Friedrich Baerwald*: Demokratie im Gesellschaftswandel, XIV 27–50.
- Gustav Ermecke*: Beamter und Funktionär, XIV 51–63.
- Johannes Messner*: Die Leistungsgesellschaft: Problematik, Prognostik, Programmatik, XIV 65–88.
- Ludwig Berg*: Kritik an der Leistungsgesellschaft, XIV 113–149.

- Wilhelm Weber*: Politische Bildung, XV 175–196.
Gerhard Tammen: Erziehung zum Frieden (Bericht), XV 197–304.
Gustav Ermecke: Zur Reform des Ehe- und Familienrechts, besonders des Ehescheidungsrechts in der Bundesrepublik Deutschland, XVI 161–177.
Friedrich Baerwald: Zur Soziologie politischer Werturteile, XVI 217–237.
Peter Paul Müller-Schmid: Freiheit als zentraler Wert einer ideologiefreien rechtlichen Gemeinschaftsordnung, XVII 51–63.
Gustav Ermecke: Subsidiarität und Auxiliarität in Staat und Kirche, XVII 81–90.
Wolfgang Klein: Verfassung und soziale Ordnung, XVII 113–144.
Herbert Reichel: Das »Ahlener Programm« der CDU – ein fortwirkender Auftrag und seine Grenzen, XVII 243–264.

Sozialpolitik

- Franz Klüber*: Die Sozialstaat-Klausel des Bonner Grundgesetzes und ihre gesellschaftspolitischen Konsequenzen, III 167–179.
Paul Jostock: Die Verteilung des Sozialprodukts als Ordnungsproblem, III 297–309.
Paul Adenauer: Zur sozialetischen Bewertung eines gesetzlichen Investivlohns, III 311–330.
Wilhelm Dreier: Mitbestimmung der Arbeitnehmer – ein Weg zur Sozialpartnerschaft, IV 79–104.
Werner Remmers: Auswirkungen von Lohnformen und Löhnermittlungsmethoden auf die persönliche und soziale Zufriedenheit der Arbeitnehmer, IV 119–191.
Wilhelm Dreier: Freiwillige betriebliche Sozialpolitik im Dienst an der Familie, V 189–210.
Oswald von Nell-Breuning: Umverteilung – intertemporär oder interpersonal? VII/VIII 161–173.
Paul Lücke: Raum und Gesellschaft, VII/VIII 195–202.
Fritz Burgbacher: Eigentumpolitik und breite Streuung des Eigentums in Personenhand, VII/VIII 215–225.
Theobald Keyser: Aktuelle Probleme der Tarifautonomie in ihren Auswirkungen auf arbeitsintensive Wirtschaftsbereiche, VII/VIII 501–512.
Wilhelm Dreier: Zum Problem der Koordination unserer Wirtschafts- und Sozialpolitik. Zugleich ein Beitrag zur Frage der überbetrieblichen Mitbestimmung und Sozialpartnerschaft, IX 175–202.
Heinz Brauweiler: Die Chance der Gewerkschaft. Ausweg aus dem Mitbestimmungsdilemma, XI 127–197.
Willy Büchi: Die Problematik der organisierten Interessenvertretung, XI 199–221.
Anton Rauscher: Das Streikrecht im Wandel, XIV 201–221.
Gerd Hermann Lullig: Aspekte zur gesellschafts- und sozialpolitischen Relevanz des Bildungsurlaubs, XIV 223–233.

Religions- und Kirchensoziologie

- Joseph Höffner*: Der deutsche Katholizismus in der pluralistischen Gesellschaft der Gegenwart, I 31–50.
Dorothea Bauschke: Zur religiösen Situation katholischer Berufsschuljugend einer westfälischen Industriestadt, I 51–108.
Friedrich Baerwald: Zwei Meinungsbefragungen in einem amerikanischen Priesterseminar, I 109–128.
Callistus Busjan: Priester und Priesternachwuchs im Urteil der Brasilianer, I 129–138.
Joseph Höffner: Der wissenschaftliche Nachwuchs in der Katholischen Theologie Deutschlands, I 139–152.
Joseph Paulus: Zellen, Verbände, Kirche, III 137–149.

- Joseph Höffner*: Die Entwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der katholischen Theologie Deutschlands vom 1. April 1955 bis zum 31. März 1961, IV 105–118.
- Albrecht Beckel*: Die Vergesellschaftung nach »Mater et Magistra« als Phänomen innerhalb der Kirche, VII/VIII 259–269.
- Franz H. Mueller*: The Future of the Local Church, VII/VIII 271–292.
- Wilhelm Weber*: Erwägungen zur soziologischen Ortsbestimmung des Weltpriesters in der modernen Industriegesellschaft, IX 73–76.
- Wilhelm Weber*: Die wissenschaftlichen Ausbildungsinstitute für den theologischen Nachwuchs in Deutschland und Österreich – Größe und Strukturen der Institute, Aufbau des Studiums, IX 97–162.
- Anton Rauscher*: Das Subsidiaritätsprinzip in der Kirche, X 301–316.
- Josef Stegmann*: Demokratie in der Kirche? XII 9–51.
- Egon Golomb*: Repräsentation des Kirchenvolkes, XII 53–70.
- Michael Schmolke*: Zur Reform des kirchlichen Pressewesens, XII 71–94.
- Klaus Hemmerle*: Das Zentralkomitee der deutschen Katholiken und die Diözesen, XII 95–122.
- Klaus Weber*: Anfänge innerkirchlicher Demokratie, XII 123–136.
- Albrecht Langner*: Gesellschaftliches Engagement und Kirchenbegriff der ökumenischen Bewegung, XII 137–162.
- Norbert Glatzel*: Die Rolle des Priesters in der Leistungsgesellschaft, XII 163–183.
- Hans Werners*: Priestergruppen – Konzeption und Erfahrung, XII 185–204.
- Gustav Ermedee*: Gruppenbildungen, Parteien und Parteilagen in der Kirche, XII 205–213.
- Franz Groner*: Integrationsschwund in der katholischen Kirche in Deutschland? XII 215–239.
- Peter Inhoffen*: Die Diözesankurie als Mittel des Apostolats, XII 241–275.
- Rudolf Weiler*: Erfahrungen aus der Diözesansynode in Wien, XII 277–310.
- Klemens Richter*: Katholische Kirche in der DDR, XIII 215–245.
- Lothar Roos*: »Volkskirche« oder »Gemeindekirche«? XV 9–32.
- Rudolf Henning*: Aufgaben der Kirche in Staat und Gesellschaft, XV 33–38.
- Gerhard Hammer*: Der Gebildete zwischen Kirche und Gesellschaft, XVI 179–194.
- Rainer Köhne*: Das Unternehmer-Leitbild im Einfluß von Konfession und Religiosität, XVI 195–215.

Soziologie und Ethik der Arbeit und des Berufs

- *** Hilfsarbeiterin im Sommerschlußverkauf, I 165–178.
- Friedrich Baerwald*: Freizeit in der Wohlstandsgesellschaft. Bericht und Betrachtungen über eine Befragung, IV 193–237.
- Rudolf Henning*: Anmerkungen zum Verständnis von Beruf und Berufung, V 37–50.
- Anton Rauscher*: Zum Beziehungswandel von Familie und Beruf, V 51–62.
- Joseph Höffner*: Berufsausbildung und Berufserziehung in subsidiärer Verantwortung, V 63–78.
- Marita Estor*: Berufsbildung in Familie und Betrieb, V 79–90.
- Martha Wessel*: Die Stellung weiblicher Berufsschüler zu ihrer Arbeit und zu ihrem Beruf, V 91–106.
- Marie-Theres Starke*: Die Frau zwischen Familie und Beruf, V 127–140.
- Alexander Senftle*: Verwandertes Selbstverständnis des Ingenieurberufs in der technisierten Gesellschaft, VII/VIII 425–441.
- Joseph J. M. van der Ven*: Mensch und Betriebsarbeit in ethischer Fragestellung, VII/VIII 477–490.
- Lorenz Höcker*: Recht und Menschenbild – ein kritischer Beitrag zur Arbeitswissenschaft, VII/VIII 491–500.

- Constantin von Dietze:** Sozialethische Würdigung des Bauerntums, VII/VIII 521–529.
Heinrich Stüer: Beruf der Frau – Lebensaufgabe oder Übergang? Eine empirische Untersuchung im Lebensmittel-Einzelhandel, IX 230–295.
Gustav Ermecke: Beamter und Funktionär, XIV 51–63.
Franz Furger: Leistung und Erfolg – Leitbilder des Menschen? XIV 89–111.
Ludwig Berg: Kritik an der Leistungsgesellschaft, XIV 113–149.

Soziologie und Ethik der Familie

- Wilhelm Bertrams:** Die rechtliche Natur der Zivilehe, III 191–207.
August Vetter: Das Strukturbild der Familie in anthropologischer Sicht, V 7–20.
Wilhelm Heinen: Die acht Grundgestalten des Lebensweges im Spannungsfeld von Familie und Berufsbereich, V 21–35.
Anton Rauscher: Zum Beziehungswandel von Familie und Beruf, V 51–62.
Ludwig Neundörfer: Das neue Verständnis von Familie und Haushalt in der gegenwärtigen Gesellschaft, VII/VIII 151–160.
Herbert Doms: Einige Gedanken zur Ehekonstitution des Vaticanum II, VII/VIII 185–193.
Gustav Ermecke: Zur Reform des Ehe- und Familienrechts, besonders des Ehescheidungsrechts in der Bundesrepublik Deutschland, XVI 161–177.

Sozialanthropologie

- Wilhelm P. Stark:** Das psychische Profil eines Dorfes, dargestellt an einer Gemeinde des Saarlandes, I 153–164.
Wilhelm Heinen: Anthropologische Vorfragen in den christlichen Sozialwissenschaften, IV 7–22.
Werner Remmers: Auswirkungen von Lohnformen und Lohnermittlungsmethoden auf die persönliche und soziale Zufriedenheit der Arbeitnehmer, IV 119–191.
August Vetter: Das Strukturbild der Familie in anthropologischer Sicht, V 7–20.
Wilhelm Heinen: Die acht Grundgestalten des Lebensweges im Spannungsfeld von Familie und Berufsbereich, V 21–35.
Heinrich Rosensträter: Das Meister-Lehrling- und das Lehrer-Schüler-Verhältnis im Vergleich zur Vater-Sohn-Beziehung, V 107–125.
Wilhelm Heinen: Das indirekte Fragen nach den personalen Grundgestalten in menschlichem Agieren und Reagieren, V 275–290.
Wilhelm Heinen: Die Gestalten des Vaters und des Paternalen in der Lebensgestaltung der Gesellschaft, VI 11–26.
Matthias Becker: Das Vaterbild des Unbewußten in seiner Bedeutung für die Sozialwissenschaft, VI 27–63.
Richard Steer: Karl Marx' Kapitalismuskritik und ihre anthropologischen Ursprünge, VI 169–233.
Richard Steer: Geschehen und Tat im Reifungsprozeß des Menschen, VII/VIII 133–148.
Wilhelm Heinen: Reifungsphänomene bei Studierenden der Theologie, VII/VIII 293–311.
Wilhelm Heinen: Antworten Politik und Kirche auf die Fragen Jugendlicher (10–19 Jahre)? XV 39–54.
Manfred Balkenohl: Personale Aspekte zur sozialen Kommunikation, XV 145–161

Sozialgeschichte

- Johannes Chang:** Sun Yat-sen, I 179–194.
Joseph Höffner: Gustav Gundlach. Biographische Skizze, III 7–13.

- Anton Rauscher*: Bibliographie Gustav Gundlach S.J., III 15–31.
- Paul Mikat*: Zur Kundgebung der Fuldaer Bischofskonferenz über die nationalsozialistische Bewegung vom 28. März 1933, III 209–235.
- Eduard Hegel*: Die Berufung Franz Hitzes an die Akademie in Münster, VII/VIII 21–37.
- Rudolf Morsey*: Clemens August Kardinal von Galen. Versuch einer historischen Würdigung, VII/VIII 367–382.
- Josef Stegmann*: Um Demokratie und Republik. Zur Diskussion im deutschen Katholizismus der Weimarer Zeit, X 101–127.
- Klaus Weber*: Die Stellung Leos XIII. zur Auseinandersetzung des französischen Katholizismus mit der Republik, X 129–161.
- Bernardo Zanetti*: Das »Friedensabkommen« in der schweizerischen Maschinen- und Metallindustrie, XIV 175–199.
- Wolfgang Klein*: Christlicher Glaube und politisches Bewußtsein. Zur ethischen Begründung des religiösen Sozialismus der Weimarer Zeit, XV 55–76.
- Johannes Schwarte*: Die Auseinandersetzung mit dem Sozialismus bei Gustav Gundlach S.J. (1892–1963), XVI 83–137.
- Wolfgang Klein*: »Das Rote Blatt der katholischen Sozialisten«, XVI 139–159.
- Theo Joosten*: Das sozial-caritative Wirken der Kirche im Spiegel der Katholikentage 1848–1900, XVII 163–182.
- Karl Josef Rivinius*: Die Anfänge der industriellen Revolution in England und der Beitrag des Frühsozialismus zur Lösung der sozialen Frage, XVII 265–294.

Sonstiges

- Franz Müller*: Gesellschaftliche Ordnungsprobleme in den neuen Staaten Afrikas, III 347–356.
- Annie Mappilaparambil*: Die indische Frau zwischen traditioneller Familienbindung und moderner Arbeitswelt, V 141–164.
- Stanislaus Kaburungu*: Die Arbeitswelt der Frau im heutigen Burundi, V 165–172.
- Iwao Maeshima*: Familiensystem und Arbeitsverhältnisse in Japan und das Problem familienhafter Ordnung im Betrieb, V 211–238.
- Philipp von Wambolt*: Der Stand gesellschaftlicher Integration von Primanern, V 239–253.
- Emil Joseph Lengeling*: Die liturgische Versammlung und die Laien als Mitträger der Liturgie nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil, VII/VIII 313–332.
- Hermann Eising*: Bürger und Fremde in Israel, VII/VIII 333–343.
- Peter-Josef Kessler*: Die Bestellung eines ständigen Vernehmungsrichters im kanonischen Prozeß, VII/VIII 345–352.
- Heinz-Dietrich Wendland*: Möglichkeiten und Grenzen der ökumenischen Zusammenarbeit der Kirchen, VII/VIII 353–366.
- Goetz Briefs*: Some Observations on Social Tensions, VII/VIII 395–400.
- Heinrich Behnke*: Die deutsche Universität in der verwandelten Welt, VII/VIII 443–455.
- Leo Brandt*: Zur Geschichte der Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, VII/VIII 457–461.
- Richard Steer*: Zum Ursprung der Religionskritik von Ludwig Feuerbach, IX 43–71.
- Karl Heinz Grenner*: Zum ökumenischen Dialog in der Sozialethik (Bericht), XIII 289–309.
- Rudolf Weiler*: (Sozial)ethische Fragen in russischen Publikationen der letzten Jahre (Bericht), XIII 311–323.
- Rudolf Willemsen*: Kirche und Rassismus im südlichen Afrika, XVI 239–312.

VII. DIE SCHRIFTENREIHEN DES INSTITUTS

Schriften des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, hrsg. von *Joseph Höffner*, Bd. 1–19, Münster 1955–1971.

- Bd. 1: *Geppert, Theodor*: Teleologie der menschlichen Gemeinschaft. Grundlegung der Sozialphilosophie und Sozialtheologie, 1955.
- Bd. 2: *Tappe, Friedrich*: Soziologie der japanischen Familie. Grundanschauungen, Ethik und Recht des japanischen Familiensystems, 1955.
- Bd. 3: *Höffner, Joseph*: Sozialpolitik im deutschen Bergbau, 1956.
- Bd. 4: *Fernández, Joachim*: Spanisches Erbe und Revolution. Die Staats- und Gesellschaftslehre der spanischen Traditionalisten im neunzehnten Jahrhundert, 1957.
- Bd. 5: *Fichter, Joseph H.*: Soziologie der Pfarrgruppen. Untersuchungen zur Struktur und Dynamik der Gruppen einer deutschen Pfarrei, 1958.
- Bd. 6: *Rauscher, Anton*: Subsidiaritätsprinzip und berufsständische Ordnung in »Quadragesimo anno«. Eine Untersuchung zur Problematik ihres gegenseitigen Verhältnisses, 1958.
- Bd. 7: *Weber, Wilhelm*: Wirtschaftsethik am Vorabend des Liberalismus. Höhepunkt und Abschluß der scholastischen Wirtschaftsbetrachtung durch Ludwig Molina 1535–1600, 1959.
- Bd. 8: *Dreier, Wilhelm*: Das Familienprinzip, ein Strukturelement der modernen Wirtschaftsgesellschaft. Familienlastenausgleich, die sozialpolitische Großaufgabe des 20. Jahrhunderts, 1960.
- Bd. 9: *Deckers, Hans*: Betrieblicher oder überbetrieblicher Tarifvertrag? Die unterschiedlichen räumlichen Geltungsbereiche der Tarifverträge und ihre wirtschafts- und gesellschaftspolitische Beurteilung, dargestellt im Vergleich Deutschland – USA, 1960.
- Bd. 10: *Henning, Rudolf*: Der Maßstab des Rechts im Rechtsdenken der Gegenwart, 1961.
- Bd. 11: *Adenauer, Paul*: Mittelständische Investitionsfinanzierung in der sozialen Marktwirtschaft. Probleme in der Bundesrepublik Deutschland, dargestellt unter Berücksichtigung amerikanischer Erfahrungen, 1961.
- Bd. 12: *Starke, Marie-Theres*: Die Finanzierung der Krankenhausleistungen als sozial- und ordnungspolitisches Problem. Untersuchung über die Auswirkungen eines Übergangs zu kostendeckenden Pflegesätzen im Krankenhauswesen der Bundesrepublik Deutschland, 1962.
- Bd. 13: *Weber, Wilhelm*: Geld und Zins in der spanischen Spätscholastik, 1962.
- Bd. 14: *Weyand, Alfons*: Formen religiöser Praxis in einem werdenden Industrie-
raum, 1963.
- Bd. 15: *Weber, Wilhelm*: Stabiler Geldwert in geordneter Wirtschaft. Gegenwartsfragen der Währungsethik, 1965.
- Bd. 16: *Elverfeldt gt. von Beverfoerde-Werries, Anna von*: Die Fürsorgeerziehung in Deutschland und den Niederlanden. Ein Vergleich, 1966.
- Bd. 17: *Maaz, Wilhelm*: Selbstschöpfung oder Selbstintegration des Menschen, 1967.
- Bd. 18: *Antweiler, Anton*: Eigentum, 1967.
- Bd. 19: *Kuhlmann, Alfred*: Das Lebenswerk Benedikt Schmittmanns, 1971.

Abhandlungen zur Sozialethik, hrsg. von *Wilhelm Weber* und *Anton Rauscher*, Bd. 1–, München, Paderborn, Wien 1969–

- Bd. 1: *Roos, Lothar*: Demokratie als Lebensform, 1969.
Bd. 2: *Rauscher, Anton*: Die soziale Rechtsidee und die Überwindung des wirtschaftsliberalen Denkens. Hermann Roesler und sein Beitrag zum Verständnis von Wirtschaft und Gesellschaft, 1969.
Bd. 3: *Beutter, Friedrich*: Die Eigentumsbegründung in der Moraltheologie des 19. Jahrhunderts (1850–1900), 1971.
Bd. 4: *Herr, Theodor*: Zur Frage nach dem Naturrecht im deutschen Protestantismus der Gegenwart, 1972.
Bd. 5: *Deussen, Giselbert*: Ethik der Massenkommunikation bei Papst Paul VI., 1973.
Bd. 6: *Baerwald, Friedrich*: Lebenserwartungen von Lehrlingen und Jungarbeitnehmern in Großbetrieben. Bericht über ein Gesprächsaktion, 1973.
Bd. 7: *Spieker, Manfred*: Neomarxismus und Christentum. Zur Problematik des Dialogs, 1974; 2. Aufl. 1975.
Bd. 8: *Klein, Wolfgang*: Teilhard de Chardin und das Zweite Vatikanische Konzil. Ein Vergleich der Pastoral-Konstitution über die Kirche in der Welt von heute mit Aspekten der Weltanschauung Pierre Teilhards de Chardin, 1975.
Bd. 9: *Schwarte, Johannes*: Gustav Gundlach S.J. (1892–1963). Maßgeblicher Repräsentant der katholischen Soziallehre während der Pontifikate Pius' XI. und Pius' XII., 1975.
Bd. 10: *Schmitt, Hugo*, Demokratische Lebensform und religiöses Sendungsbewußtsein. Eine philosophische Analyse der evangelischen Sozialethik, 1976.
Bd. 11: *Herr, Theodor*: Naturrecht aus der kritischen Sicht des Neuen Testaments, 1976.
Bd. 12: *Balkenohl, Manfred*: Der Antitheismus Nietzsches. Fragen und Suchen nach Gott. – Eine sozialanthropologische Untersuchung, 1976.
Bd. 13: *Horstmann, Johannes*: Katholizismus und moderne Welt. Katholikentage, Wirtschaft, Wissenschaft – 1848 bis 1914, 1976.
Bd. 14: *Glatzel, Norbert*: Gemeindebildung und Gemeindestruktur. Ein Beitrag der Christlichen Sozialwissenschaft zu einer Kernfrage des christlichen Lebens, 1976.

(*Angela Sauerland*)

Ausblick

Ob und in welchem Umfang das Institut für Christliche Sozialwissenschaften in den kommenden Jahren seine Tätigkeiten weiter fortführen und nach Möglichkeit intensivieren kann, wird zu einem erheblichen Teil von externen Einflüssen abhängen, von denen die Konsequenzen, die vom Hochschulrahmengesetz ausgehen werden, noch gar nicht überschaubar sind. Was die etatmäßige Ausstattung mit Personalstellen und Finanzmitteln in der Zukunft betrifft, so lassen die Erfahrungen der letzten Jahre hier keine allzu rosigen Hoffnungen entstehen. Um so dankbarer vermerken der Direktor und die Mitarbeiter des Instituts die nicht unbeträchtlichen Hilfen, die

immer wieder von Freunden und Förderern des Instituts seit seinem Bestehen geleistet worden sind.

Eine inhärente Schwierigkeit, die Außenstehenden weniger bekannt ist, ist die Tatsache, daß die zeitlich knapp terminierten Dienstverträge der akademischen Mitarbeiter (Assistenten und Wissenschaftliche Mitarbeiter) innerhalb weniger Jahre immer wieder zu einem totalen Revirement unter den Mitarbeitern des Institutsdirektors führen, was eine effiziente und auf längere Sicht geplante Forschungsarbeit außerordentlich erschwert, zumal die akademischen Mitarbeiter in ihrer knapp bemessenen Anstellungszeit (3 bis 4 Jahre) in aller Regel auch noch ihre Doktordissertationen anfertigen müssen. Auch vor diesem Hintergrund möge das hier vorgelegte „Porträt einer Lehr- und Forschungsstätte“ gewürdigt werden.